

Fremdschafft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 17. Juni 1982

Nr. 120 (4 248)

Preis 3 Kopeken

An die zweite Sondertagung der UNO-Vollversammlung

Im Namen der Sowjetunion, im Namen der 269 Millionen Sowjetbürger wende ich mich an die Vollversammlung der Organisation der Vereinten Nationen, die sich zur zweiten Sondertagung über die Fragen der Abrüstung zusammengetreten ist.

Die Tagung steht vor großen und verantwortungsträchtigen Aufgaben. Ihre Tagesordnung enthält eine Reihe von Fragen, die von größter Bedeutung sind.

Wenn man aber das Allerwichtigste betrachtet, das Brennendste, was heute die Menschen in allen Teilen unseres Planeten bewegt, worauf sich die Gedanken von Staatsmännern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in vielen Ländern der Welt konzentrieren, so ist das die Sorge dafür, daß dem endlosen Anheufen immer verheerenderer Waffen einhalt geboten, eine Wende zur Verbesserung der internationalen Beziehungen herbeigeführt und eine nukleare Katastrophe nicht zugelassen wird.

In der Politik der Sowjetunion hat die Sorge für den Frieden Vorrang. Wir sind überzeugt, daß keine Gegensätze zwischen den Staaten oder Staatengruppen, keine Unterschiede in der Gesellschaftsordnung, der Lebensweise oder Ideologie und keine Augenblicksinteressen die grundlegende, allen Völkern gemeinsame Notwendigkeit dem Blickfeld entziehen können, die Notwendigkeit, den Frieden zu erhalten und einen Kernwaffenkrieg zu verhindern.

Heute müssen alle Staaten wie nie zuvor zielstrebig und ausgewogen handeln, um dieses hohe Ziel zu erreichen. Geleitet von dem Bestreben, alles in zween Kräfte stehende zu tun, um die Gefahr eines nuklearen Verheerens von den Völkern abzuwenden und in der Endkonsequenz selbst eine solche Möglichkeit aus dem Leben der Völker zu bannen, erklärt der Sowjetstaat feierlich:

Die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken verpflichtet sich, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen.

Diese Verpflichtung tritt sofort, im Augenblick ihrer Verkündung von der Tribüne der UNO-Vollversammlung, in Kraft.

Warum entschließt sich die Sowjetunion zu diesem Schritt, während die der NATO-Gruppierung angehörenden Nuklearmächte, darunter die USA, kein Hehl daraus machen,

daß ihre Militärdoktrin nicht nur die Möglichkeit des Ersteinsatzes von Kernwaffen nicht ausschließt, sondern auch im Grunde genommen auf dieser gefährlichen Voraussetzung aufbaut?

Bei dieser Entscheidung geht die Sowjetunion von der unumstößlichen und in der gegenwärtigen internationalen Situation bestimmenden Tatsache aus, daß ein Kernwaffenkrieg, einmal ausgebrochen, die Zerstörung der menschlichen Zivilisation oder gar den Untergang des Lebens auf der Erde bedeuten kann.

Somit ist es die oberste Pflicht der Staatsmänner, die sich ihrer Verantwortung für die Geschichte des Friedens bewußt sind, alles daranzusetzen, damit Kernwaffen niemals angewendet werden.

Die Völker der Welt erwarten mit Recht, daß der Entscheidung der Sowjetunion entgegenkommende Schritte der anderen Nuklearmächte folgen werden. Wenn die anderen Atommächte eine ebenso klare und deutliche Verpflichtung übernehmen, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen, so würde das in der Praxis gleichbedeutend sein mit dem Verbot des Einsatzes von Kernwaffen überhaupt, worin auch die überwältigende Mehrheit der Länder der Welt eintritt.

Selbstverständlich wird die Sowjetunion auch künftig in ihrer Politik berücksichtigen, wie sich die anderen Nuklearmächte verhalten und ob sie der Stimme der Vernunft Gehör schenken und unserem guten Beispiel folgen oder die Welt weiter in die Tiefe hinabstoßen.

Die Initiative der Sowjetunion verfolgt ferner das Ziel, das Vertrauen in den zwischenstaatlichen Beziehungen auf ein höheres Niveau zu bringen und das ist in der gegenwärtigen Situation besonders wichtig, da das Vertrauen gründlich erschüttert worden ist durch die Aktivitäten jener, die das bestehende Kräftegleichgewicht zu zerstören, eine militärische Überlegenheit über die Sowjetunion und deren Verbündete zu erlangen und all das Positive zu vernichten suchen, was die Entspannungspolitik mit sich bringt.

Die militärpolitischen Schablonen, die aus den Zeiten des einstigen Atombombenmonopols übernommen wurden, sind längst überholt. Die Realitäten von Heute erfordern ei-

ne grundsätzlich andere Einstellung zu den Fragen von Krieg und Frieden. Die jetzige Aktion der Sowjetunion erleichtert es, den gesamten Komplex der Probleme neu zu bewerten, die mit der Begrenzung und Reduzierung von Rüstungen, insbesondere von Kernwaffen, zusammenhängen, sie erleichtert das Werk der Abrüstung insgesamt.

Die gewaltigen Leistungen, die das schöpferische und technische Genie der Menschheit vollbracht hat, ermöglichen es den Völkern, ein neues Kapitel in ihrer Geschichte einzuleiten: Schon heute gibt es wahrhaft unvorstellbare Möglichkeiten, die Lösung allgemeiner menschlicher Probleme wie des Kampfes gegen Hunger, Krankheiten, Elend und vieler anderer in Angriff zu nehmen. Dazu ist es jedoch erforderlich, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt ausschließlich friedlichen Belangen der Menschen in den Dienst gestellt wird.

Die Sowjetunion verpflichtet sich dazu, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen, wobei sie in den gesunden Menschenverstand vertraut und daran glaubt, daß die Menschheit eine Selbstvernichtung vermeiden sowie Frieden und Fortschritt für die heutige und die kommenden Generationen sichern kann.

Des weiteren möchte ich die Aufmerksamkeit der Abgesandten von Staaten, die sich zur Sondertagung des UNO-Plenums versammelt haben, auf folgende Frage lenken.

Auf der Suche nach Maßnahmen, die real dazu geeignet wären, dem Weltfrieden Einhalt zu gebieten, wenden sich viele Persönlichkeiten des politischen und öffentlichen Lebens verschiedener Länder in letzter Zeit der Idee des Einfrierens zu, mit anderen Worten, der Einstellung des weiteren Ausbaus der nuklearen Potentiale. Nicht alles ist eindeutig in den Überlegungen, die dazu geäußert werden, doch insgesamt haben wir den Eindruck, daß sie in die richtige Richtung gehen. Wir sehen in ihnen einen Ausdruck der tiefen Sorge der Menschen um ihr Schicksal. Bildlich ausgedrückt, stimmen die Menschen dafür, daß der höchste Wert in der Welt, das menschliche Leben, erhalten bleibt.

Die Idee des gegenseitigen Einfrierens der nuklearen Arsenale als des ersten Schritts auf dem Wege zu deren Reduzierung und in der Endkonsequenz zu deren völligen Ver-

nichtung steht dem sowjetischen Standpunkt nahe. Mehr noch, von unserem Land gehen auch konkrete Vorschläge aus, die darauf hinzielen, dem nuklearen Wettrüsten quantitativ und qualitativ Einhalt zu gebieten.

Und schließlich noch eine Frage, an der die UNO-Vollversammlung unseres Erachtens nicht vorbeigehen kann.

Bei all der Gefahr, die die Kernwaffen in sich bergen, darf nicht vergessen werden, daß Staaten auch andere Massenvernichtungswaffen in ihren Arsenalen haben, darunter auch chemische Waffen. Allein der Gedanke daran ist schrecklich, doch es ist eine Tatsache, daß einige Kilogramm Giftstoffe von den Zehntausenden Tonnen in der Bewältigung einiger Staaten genügen, um Millionen Menschen zu töten. Dabei werden darüber hinaus weitere Programme für die Produktion noch raffinierter chemischer Vernichtungswaffen angekurbelt.

Es muß alles getan werden, damit für chemische Waffen kein Platz mehr auf der Erde bleibt. Die Sowjetunion setzt sich mit Überzeugung dafür ein. Wir sind bereit, unverzüglich eine Vereinbarung über das vollständige Verbot der chemischen Waffen und über die Vernichtung ihrer Vorräte einzugehen.

Generell tritt die Sowjetunion für ein Vorankommen in allen Richtungen ein, in denen sich Möglichkeiten für eine Begrenzung und einschneidende Reduzierung der Rüstungen eröffnen, seien es Kernwaffen, andere Massenvernichtungsmittel oder konventionelle Rüstungen. Es gibt keine Waffenart, die die Sowjetunion auf gegenseitiger Basis nicht zu begrenzen oder zu verbieten bereit wäre.

Ich möchte die Gewißheit zum Ausdruck bringen, daß die Abrüstungs-Sondertagung der UNO-Vollversammlung der Einstellung des Wettrüstens und dem Übergang zu praktischen Maßnahmen einer realen Abrüstung einen wirksamen Impuls verleiht. Damit wird sie die Hoffnungen rechtfertigen, die die Völker in dieses so repräsentative Forum setzen.

Ich wünsche den Tagungsteilnehmern fruchtbare Arbeit zum Wohle der Völker, im Interesse des Weltfriedens.

L. BRESHNEW

Die Heumahd dauert fort

Das jüngste Plenum des Zentralkomitees der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR hat im Lebensmittelprogramm den Werktätigen der Landwirtschaft große Aufgaben zu dessen Realisierung gestellt. Daher sind auch wir Sowchosarbeiter bemüht, bei der laufenden Futterbeschaffung die Heumahd in gedrängten Fristen durchzuführen, um energiereiches Futter zu gewinnen. Das ist eine Voraussetzung dafür, daß dem Staat mehr tierische Produktion geliefert werden wird.

Das Kollektiv des Sowchos „Scharjyski“, Gebiet Kokschtetaw, war Initiator des sozialistischen Wettbewerbs für eine erfolgreiche Erfüllung der Planaufgaben in der Getreide- und Futtererzeugung. Zur Zeit hat man im Sowchos mit der Mahd auf allen Heuschlägen begonnen.

Das Kollektiv der Brigade Nr. 1 hat hohe sozialistische Verpflichtungen übernommen. Wir wollen für eine erfolgreiche Viehwinterung 1 600 Tonnen Heu, 850 Tonnen Weizensilage, etwa 3 000 Tonnen Silage und 280 Tonnen Vitamingrünmehl beschaffen. Um dieses Ziel zu erreichen und genügend Grünmasse zur Futtererzeugung zu bekommen, haben wir bereits im Winter eine feste Grundlage dafür geschaffen. Auf der gesamten Fläche mit mehrjährigen Gräsern speicherten wir die Winterfeuchtigkeit. Im Frühjahr streuten wir auf die Acker für Trese, Luzerne und Steinklee Mineraldünger. Bedeutend aufge bessert wurden auch die Flächen für einjährige Gräser. Außer dem üblichen Getreide und Erbsengemisch säten wir Kolbenhirse, grüne Borstenhirse, Futter- und Körnerhirse.

Die Frühjahrbestellung wurde rechtzeitig und in guter Qualität abgeschlossen, und wir rechnen mit einer guten Ernte von 15 bis 16 Dezitonnen Heu je Hektar. Mit guten Arbeitsergebnissen haben die Mitglieder der Arbeitsgruppe Wilhelm Eckhardt, Alexander Nagel, Fjodor Karpenko und Juri Tischenko die Maisausaat durchgeführt. Gegenwärtig sind sie bei der Heumahd.

Unter Berücksichtigung des Grasstandes und der Zahl der Futtermittelmaschinen haben wir die Arbeit im Gruppenverfahren organisiert. Auf natürlichen Heuschlägen und beim Mahen der mehrjährigen Gräser sind Mähmaschinen, Rechen, Schiebesammler eingesetzt worden. Die einjährigen Gräser werden mit Getreidemähern geschnitten und von ummontierten Kombines aufgenommen.

Die Anwendung der beiden Technologien ergibt uns die Möglichkeit, die ganze Futterbeschaffungstechnik voll auszulasten und die Gräser zu mähen, ohne daß sie überständig werden, was für die Qualität des Futters sehr wichtig ist. Dabei tun die Heuer Alexander Klein, Alexej Derevjanko, Viktor Ditz, die Kombiführer Woldemar Moor und Pawel Pawlenko, die Fahrer Samuel Los und Heinrich Walter ihr Bestes.

Um die Technik hocheffektiv auszulasten, haben wir auf dem Feldstützpunkt die technische Bedienung der Maschinen organisiert. Hier kann man eine beliebige Reparatur der Heubeschaffungstechnik vornehmen. Außerdem verfügt die Brigade über Schweiß- und Tankaggregat.

Zugleich setzen wir auch die Beschaffung von Vitamingrünmehl fort. Sie erfolgt ununterbrochen. Zur Zeit benutzen wir dafür die Grünmasse von Trese, im Juli werden zu diesem Zweck die einjährigen Gräser und später Mais verwendet.

Die Maschinisten Artur Herder und Anatol Reschetjak liefern täglich bis 5 Tonnen dieses hochwertigen Futters. Ihnen helfen dabei die Fahrer Heinrich Herrmann und die Schüller Juri Brethauer, Heinrich Scherf und Slawa Borodenko.

Manchmal wird die Futterbeschaffung durch Regen gestört. Bei gutem Wetter wird dann das Versämlen verlassen. Das ganze Kollektiv der Brigade bemüht sich, die Heumahd in gedrängten Fristen durchzuführen, um eine sichere Futterbasis für die Viehwinterung zu schaffen.

Emmanuel SCHARFT, Leiter der Futterbeschaffungsbrigade Nr. 1, Gebiet Kokschtetaw

Ein lichtiges Fest der verbrüdereten Völker

Feierliche Eröffnung der Tage der Literatur und Kunst der RSFSR in der Kasachischen SSR anlässlich des 250. Jahrestags des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland

Jahrhundertlang entwickelten sich die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen, erstarkte die Freundschaft zwischen dem russischen und dem kasachischen Volk, reifte in den unübersehbaren Stufen die Idee eines freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland. Dieser sehnte Wunsch kam im Schaffen der besten Volksdichter und Musikanten zum Ausdruck. Seine Verwirklichung, die vor 250 Jahren begann, förderte die Entwicklung der Region. Der Sieg des Großen Oktober, der Triumph der Leninschen Freundschaft und Brüderlichkeit aller Sowjetrepubliken, ihre Vereinigung zu einem mächtigen Bund sicherten das Aufblühen des sozialen, wirtschaftlichen und geistigen Lebens Kasachstans wie auch aller anderen Republiken der UdSSR.

Dem reichreichen 250. Jahrestag des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland sind die Tage der Literatur und Kunst der RSFSR in der Kasachischen SSR gewidmet, die am 15. Juni in Alma-Ata eröffnet wurden. Im festlich geschmückten Lenin-Palast versammelten sich die Vertreter der Partei-, Staats- und gesellschaftlichen Organisationen, Wissenschaftler und Kulturschaffende, Bestarbeiter der Produktion.

Der feierlichen Eröffnung der Tage der Literatur und Kunst der

RSFSR in der Kasachischen SSR wohnten bei: D. A. Kunajew, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans K. M. Auchadidjew, B. A. Aschimow, J. F. Baschmakow, W. A. Grebenjuk, S. N. Imaschew, K. K. Kasybajew, S. K. Kamalidenow, O. S. Miroschin, N. A. Nasarbajew, J. N. Trofimow, Kandidat des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. S. Dshijebajew; die Delegation der RSFSR unter der Leitung von W. I. Kotschemassow, Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der RSFSR, die Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrats der Kasachischen SSR.

Vor dem Festkonzert begrüßte der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR Sch. Sh. Shanybekow im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrats der Kasachischen SSR, der Werktätigen und der ganzen Öffentlichkeit herzlich die Abgesandten der RSFSR. Er sagte, daß auf dem Kasachstan Boden ein bedeutendes und lichtiges Fest der Kultur des großen russischen Volkes und aller Völker der RSFSR beginnt. Zu uns

kamen talentvolle Schriftsteller, Komponisten, Künstler, ruhmreiche Meister der Bühne, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, treffliche Vertreter des russischen Volkes — unseres älteren Bruders und treuen Freundes. Er begrüßte warm und innig die Teilnehmer der Tage der Literatur und Kunst der RSFSR in Kasachstan und wünschte ihnen von ganzem Herzen gute Gesundheit, persönliches Glück und neue Schaffenserfolge.

Der freiwillige Anschluß Kasachstans an Rußland, dessen Grundstein vor 250 Jahren gelegt wurde, ist ein bedeutendes Ereignis im gesellschaftspolitischen Leben des Landes. Dieses denkwürdige Datum beginnt das kasachische Volk und alle Werktätigen des multinationalen Sowjetkasachstans als ein hervorragendes Ereignis in ihrer Geschichte, als einen weiteren Beweis des Sieges der Ideen des proletarischen Internationalismus, der unverbrüchlichen Völkerfreundschaft.

Wir alle befinden uns noch unter dem unauslöschlichen Eindruck des herzlichen Grußschreibens des Zentralkomitees der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrats der UdSSR sowie der Auszeichnung der Republik mit dem dritten Leninorden.

Die Tage der Literatur und Kunst der RSFSR in Kasachstan sind eine

markante und gehaltvolle Fortsetzung der Festlichkeiten anlässlich des 250. Jahrestags des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland.

Die Kasachstaner sind aufrichtige Verehrer des machtvollen Talents der hervorragenden Meister der russischen klassischen und sowjetischen Literatur, Musik und Malerei, Bühnen- und Filmkunst, die einen großen Einfluß auf den Werdegang und die Entwicklung der modernen kasachischen Kultur ausübten. Die Treffen führender schöpferischer Kollektive der RSFSR mit den Werktätigen Kasachstans sind eine neue prägnante Seite in der Geschichte der gebrüderlichen Freundschaft und Brüderlichen Einigung der Völker, eine wichtige Etappe im weiteren gegenseitigen Bereichern und Aufblühen der Kulturen der russischen und des kasachischen Volkes, die ihrem Inhalt nach sozialistisch, ihrer Form nach national und ihrem Geiste nach international sind.

In seiner Jahrhundertelangen Geschichte hat das russische Volk ein riesiges materielles, wissenschaftliches und technisches Potential, eine äußerst reiche Mehrgenrekultur geschaffen. Die Russische Föderation hat eine hervorragende Rolle im Zusammenschluß aller Völker des Landes zur Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken gespielt.

Die Werktätigen Kasachstans sind sich zutiefst dessen bewußt, daß sie alle ihre Erfolge, ihre großen Errungenschaften und die wunderschöne reelle Gegenwart der weisen Leninschen Nationalitätenpolitik der Partei, ihrem Zentralkomitee und dem Politbüro des ZK mit dem hervorragenden Parteifunktionär und Staatsmann der Gegenwart Genossen Leonid Iljitsch Breshnew an der Spitze zu verdanken haben.

Wir empfinden besondere Gefühle heißer Liebe und aufrichtigen Dankes, sagte der Redner, für die großzügige und uneigennützig Hilfe dem kasachischen Volk bei den revolutionären Umgestaltungen seines öffentlichen und geistigen Lebens, bei der Überwindung des ehemaligen Rückstands in Wirtschaft und Kultur. Von ganzem Herzen wünschen wir dem großen russischen Volk und allen Völkern der Russischen Föderation neue Erfolge bei der Realisierung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitag, des Maiplenums (1982) des ZK der KPdSU und der würdigen Ehrung des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR. Von ganzem Herzen sagen wir unseren teuren Gästen, den Literaten und Künstlern des brüderlichen Rußlands: „Willkommen, teure Freunde!“

(Schluß S. 2)

Treffen im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Die Delegation der Russischen Föderation, die anlässlich der Tage der Literatur und Kunst der RSFSR zu Ehren des 250. Jubiläums des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland in der Kasachischen SSR weilte, wurde am 15. Juni von Genossen D. A. Kunajew, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, empfangen.

Am Treffen beteiligten sich der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der RSFSR W. I. Kotschemassow, der Kulturminister der RSFSR J. S. Melentjew, der Vorsitzende des Staatlichen Komitees der RSFSR für Verlagswesen, Polygraphie und Buchhandel N. W. Swiridow, der Vorsitzende des Staatlichen Komitees der RSFSR für Filmkunst A. G. Filippow, die Sekretäre der Gebietskomitees der KPdSU: W. N. Swerkalow, Gebiet

Uljanowsk; B. N. Schabarschow, Gebiet Orenburg; L. F. Kolesnikow, Gebiet Nowosibirsk, der Stellvertretende Kulturminister der RSFSR S. M. Kolobkow; der Leiter der Abteilung Kultur, Kunst und Verlagswesen der Kanzlei des Ministerrats der RSFSR A. P. Beljakow; der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Vorstands des Schriftstellerverbandes der RSFSR, Leninpreisträger, Staatspreisträger der UdSSR und der RSFSR J. W. Bondarew; der Vorsitzende des Vorstands des Komponistenverbandes der RSFSR, Sekretär des Vorstands des Komponistenverbandes der RSFSR, Sekretär des Vorstands des Komponistenverbandes der UdSSR, Volkskünstler der UdSSR, Staatspreisträger der UdSSR R. K. Schtschedrin; der Erste Sekretär des Vorstands des Verbands Bildender Künstler der RSFSR, Sekretär des Vorstands des Verbands Bildender Künstler

der UdSSR, Volkskünstler der UdSSR, Korrespondierendes Mitglied der Akademie der bildenden Künste der UdSSR, Staatspreisträger der RSFSR J. I. Swerkow; der Volkskünstler der UdSSR, Sekretär des Vorstands des Verbands der Film- und Fernsehschaffenden der UdSSR, Staatspreisträger der RSFSR W. W. Sanajew; der Volkskünstler der UdSSR, Leninpreisträger K. J. Lawrow und andere prominente Literatur- und Kunstschaffende der Russischen Föderation.

Genosse D. A. Kunajew begrüßte warm die Gäste aus dem brüderlichen Rußland.

Er sprach über die Festlichkeiten anlässlich des 250. Jahrestags des freiwilligen Anschlusses von Kasachstan an Rußland und erzählte über die großen sozialökonomischen und kulturellen Entwicklungen; die sich in Kasachstan dank der nationalen Politik der

KPdSU und der Vereinigung der Sowjetvölker in einer einträchtigen Familie auf der Grundlage der Prinzipien des Marxismus-Leninismus vollzogen haben, über die Tätigkeit der Parteiorganisation und aller Werktätigen der Republik zur Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU, des Maiplenums (1982) des ZK der KPdSU, des XV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans, über die Aufgaben des Fünfjahresplans zu Ehren des 60. Gründungstages der Sowjetunion.

Die ständige Wechselwirkung und gegenseitige Bereicherung der Kulturen von Rußland und Kasachstan sowie aller Republiken unserer multinationalen Heimat fördere in jeder Weise die Vervollkommnung der ideologischen Parteiliebe und die kommunistische Erziehung der Werktätigen, betonte D. A. Kunajew.

W. I. Kotschemassow, Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der RSFSR, äußerte dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Regierung der Republik seinen innigsten Dank für den gastfreundlichen Empfang.

Am Treffen beteiligten sich S. N. Imaschew, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR; B. A. Aschimow, Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR; K. K. Kasybajew, Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; Sch. Sh. Shanybekow, Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR; K. S. Sultanow, Leiter der Abteilung Kultur im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; Sh. J. Jerkimbekow, Kulturminister der Kasachischen SSR, sowie D. B. Bekeshanow und W. W. Wladimirov, verantwortliche Mitarbeiter des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans.

(KasTAG)

Industriearbeiter fürs Dorf

Die Hauptaufgabe des Karagandaer Maschinenbauwerks Nr. 1 ist die Herstellung von Bergbauausrüstungen, aber es ist auch weit und breit als Lieferant von Antriebsrädern S-100 für Traktoren und von Kronenmüllern für Anhänger bekannt.

Mit verdoppelter Energie arbeiten die Maschinenbauer in diesen Tagen, wo in allen Abteilungen die Materialien des Maiplenums (1982) des ZK der KPdSU erörtert und Maßnahmen zur Verwirklichung des Lebensmittelprogramms beschlossen werden. Als Antwort auf die Beschlüsse der Partei haben sich die Werktätigen des Betriebs verpflichtet, monatlich nicht weniger als 600 Antriebsräder für Traktoren und 40 000 Kronenmüllern herzustellen.

Gegenwärtig haben die Kollektive aller Abteilungen den Wettbewerb um die vorläufige Erfüllung des Halbjahresplans und der persönlichen sozialistischen Verpflichtungen entfaltete. In den Verträgen werden besonders die Punkte hervorgehoben, wo es sich um den Ausstoß von Erzeugnissen für die Landwirtschaft handelt.

Nikolai STRELKOW
Karaganda

Neuer Aufschwung

Das vom Maiplenum (1982) des ZK der KPdSU verabschiedete Lebensmittelprogramm hat unter den Werktätigen des Sowchos „Leninski“ einen neuen Arbeitsaufschwung hervorgerufen. Dieser Landwirtschaftsbetrieb ist eine wahre Getreide- und Fleischfabrik, die auf dem erschlossenen Neuland Nordkasachstan entstanden ist.

Die Ackerbauern des Sowchos verkaufen an den Staat jedes Jahr große Mengen von Getreide und tierischen Erzeugnissen. Im

Futterbeschaffungsmaschinen haben wir die Arbeit im Gruppenverfahren organisiert. Auf natürlichen Heuschlägen und beim Mahen der mehrjährigen Gräser sind Mähmaschinen, Rechen, Schiebesammler eingesetzt worden. Die einjährigen Gräser werden mit Getreidemähern geschnitten und von ummontierten Kombines aufgenommen.

Die Anwendung der beiden Technologien ergibt uns die Möglichkeit, die ganze Futterbeschaffungstechnik voll auszulasten und die Gräser zu mähen, ohne daß sie überständig werden, was für die Qualität des Futters sehr wichtig ist. Dabei tun die Heuer Alexander Klein, Alexej Derevjanko, Viktor Ditz, die Kombiführer Woldemar Moor und Pawel Pawlenko, die Fahrer Samuel Los und Heinrich Walter ihr Bestes.

Um die Technik hocheffektiv auszulasten, haben wir auf dem Feldstützpunkt die technische Bedienung der Maschinen organisiert. Hier kann man eine beliebige Reparatur der Heubeschaffungstechnik vornehmen. Außerdem verfügt die Brigade über Schweiß- und Tankaggregat.

Zugleich setzen wir auch die Beschaffung von Vitamingrünmehl fort. Sie erfolgt ununterbrochen. Zur Zeit benutzen wir dafür die Grünmasse von Trese, im Juli werden zu diesem Zweck die einjährigen Gräser und später Mais verwendet.

Die Maschinisten Artur Herder und Anatol Reschetjak liefern täglich bis 5 Tonnen dieses hochwertigen Futters. Ihnen helfen dabei die Fahrer Heinrich Herrmann und die Schüller Juri Brethauer, Heinrich Scherf und Slawa Borodenko.

Manchmal wird die Futterbeschaffung durch Regen gestört. Bei gutem Wetter wird dann das Versämlen verlassen. Das ganze Kollektiv der Brigade bemüht sich, die Heumahd in gedrängten Fristen durchzuführen, um eine sichere Futterbasis für die Viehwinterung zu schaffen.

Emmanuel SCHARFT, Leiter der Futterbeschaffungsbrigade Nr. 1, Gebiet Kokschtetaw



Der Brigadier Nikolai Wladjuschtschenkow aus dem Pawlodar Aluminiumwerk wurde für seine hervorragenden Leistungen im zehnten Planjahr für den Orden der Oktoberrevolution ausgezeichnet. Gegenwärtig produziert die Brigade für August 1982.

Seit Jahresbeginn hat sie 540 000 Kilowattstunden Elektroenergie und 318 000 Kubikmeter Preßluft eingespart.

Foto: Marina Nikolajewa

KURZ INFORMATIV

PETROPAWLOWSK, Die spezialisierte mechanisierte Kolonne des Truists „Kustanaisantechmontash“ hat im Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR ihr Fünfmonatsprogramm der Bau- und Montagearbeiten mit zehn Tagen Planvorsprung gemeistert. Das Kollektiv hat Bau- und Montagearbeiten im Werte von 133 000 Rubel überplanmäßig geleistet.

Die hohen Errungenschaften der mechanisierten Kolonne ist das Ergebnis der Aktivistenarbeit der Brigaden um Wladimir Kusmin, Wladimir Waskowski und Wjatscheslaw Kusmin, die heute bereits für August arbeiten.

SCHEWTSCHENKO, 19 000 Tonnenkilometer über den Jahresplan hinaus — so lautet die Verpflichtung der Fahrer des Kraftverkehrsunternehmens Nr. 2 der Bauverwaltung „Priksajpiskoje“. Mehr als 200 Wagen verlassen täglich den Betrieb: Sie transportieren Tausende Tonnen Baumaterialien für die Bauprojekte der Stadt. Das Kollektiv hat sein Halbjahrprogramm vorfristig bewältigt. Führend im Wettbewerb sind die Fahrer N. Koschkolda, W. Miroshnitschenko, A. Bowin.

GURJEW, An der Scherstelle, die sich neben der Zentralisierung des Sowchos „Tschapajewski“ befindet, ist die Arbeit in vollem Gange. Die ganze Aggregatwirtschaft wird von Bagitschan Alpbajew geleitet. Ununterbrochen sind 24 Schuragregate im Einsatz. Hier werden die Schafe von den Farmen Nr. 3 und Nr. 4 gescheuert. Vortrefflich arbeiten die Scherer Sh. Urasow, B. Kbydralin, K. Dilmanow. Jeder von ihnen liefert täglich 75 bis 80 Kilogramm Wolle ab gegenüber einem Plan von 60 Kilogramm.

PAWLODAR, Beim Bau der Kläranlagen arbeitet das Kollektiv der Bauverwaltung Nr. 9, Truist „Pawlodarpromstroj“, erfolgreich mit den kooperierenden Organisationen zusammen. Die Brigaden der Bau- und Montagearbeiter geben sich Mühe, diesen für die Stadt Pawlodar wichtigen Komplex möglichst schnell für die Inbetriebnahme vorzubereiten.

Mit Planvorsprung arbeiten die Brigaden um Alexej Kowaljow, Viktor Labutin, Renat Mirasow. Die Bauleute Vitali Busch, Anatolij Shurbenko, Wladimir Skrijabin erfüllen ihr Plansoll zu 130 bis 140 Prozent.

Vitali LEHMANN
Gebiet Nordkasachstan

Ein lichtiges Fest der verbrüdereten Völker

(Schluß, Anfang S. 1)

Eine Antwortsprache hielt W. I. Kotschemassow, Stellvertreter Vorsitzender des Ministerrats der RSFSR.

Geehrte Genossen, teure Freunde — sagte er — Gestatten Sie mir, im Namen des Präsidiums des Obersten Sowjets und der Regierung der Russischen Föderation, der Literatur- und Kunstschaffenden, die zu dem lichten und freudigen Fest anlässlich des 250. Jahrestags des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland nach Kasachstan gekommen sind, die hier im Saal Versammelten herzlich zu begrüßen und allen Völkern der ruhmreichen Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik unseren traditionellen Gruß zu überbringen.

Gestatten Sie mir, den Werktätigen Kasachstans auch zur höchsten Auszeichnung der Heimat — dem Leninorden — heiß und brüderlich zu gratulieren.

Wir sind zu Ihnen gekommen im bedeutungsvollen und uns allen feurigen Jahr, wo das große Sowjetvolk, zusammengeschlossen, zu einer einheitlichen Familie, das sechzigjährige Jubiläum der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken begeht. Und unsere Treffen auf dem Boden der Russischen Föderation sind gleichsam eine Zeile aus diesem herzlichen Lied der Freundschaft und Eintracht.

Wir sind zutiefst gerührt von dem uns erwiesenen aufregenden Empfang und danken für die guten Worte, die an unsere Adresse geäußert wurden. Noch frisch sind

in unserem Gedächtnis die markanten Begebenheiten mit den Abgesandten Ihrer Republik und der Russischen Föderation. In den Tagen der Literatur und Kunst der Kasachischen SSR kamen die Werktätigen vieler Städte und Dörfer Rußlands mit dem Schaffen des kasachischen Volkes, mit seiner herrlichen Kunst in Berührung, die eine vortreffliche Legierung des Nationalen und des Internationalen ist — zweier Quellen, die einander bereichern. Und diese Begebenheiten, ihre brüderliche Wärme werden stets unsere Herzen erwärmen.

Die bei Ihnen eingetroffenen Meister der Literatur und Kunst der Russischen Föderation werden sich bemühen, den Werktätigen Kasachstans darüber zu berichten, mit welchen Errungenschaften das multinationale Sowjetrußland dem 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR entgegengeht, mit der Kraft des Wortes, mit der Kraft der Kunst noch und nochmals die ehernen Geschlossenheit unserer großen Freundschaft zu unterstreichen, den von unseren Völkern gemeinsam zurückgelegten, vom Licht der Einigkeit und Brüderlichkeit erleuchteten Weg zu besingen.

Die Zeit hat unsere Freundschaft gestählt. Der große Lenin, die Kommunistische Partei, die Sowjetmacht haben diese Freundschaft unerschütterlich gemacht. Möge unsere Freundschaft, — diese kostbare Errungenschaft der Kommunistischen Partei und des Sowjetvolkes — auch weiter gedeihen.

Die Weisheit der Partei, ihres Leninschen ZK, des Politbüros mit dem hervorragenden Partei- und Staatsfunktionär der Gegenwart Leonid Iljitsch Breschnew an der Spitze begeistern uns zu neuen, noch größeren Errungenschaften. An diesem Festtag sagen wir: Es lebe die Partei Lenins, die unser Land zu neuen Siegen führt!

Möge unsere Geschlossenheit, unsere unerschütterliche Einheit in Jahrhunderten fortleben und der ganzen Welt leuchten!

Glück, Wohlergehen und Freude jedem Ihrem Haus, jeder Ihrer Familie, teure Freunde!

Die Abgesandten der Russischen Föderation wurden herzlich begrüßt von Sh. J. Jerkimbekow — Kulturminister der Kasachischen SSR; K. Muchamedshanow — zweiter Sekretär des Vorstands des Schriftstellerverbands Kasachstans; A. M. Mambejew — Vorsitzender des Präsidiums der Kasachischen Theatergesellschaft, Volkskünstler der UdSSR; von den Volkskünstlern der UdSSR F. Scharipowa, I. Nogaibajew, den Volkskünstlern der Kasachischen SSR — dem Komponisten K. K. Kusamajaw, A. Dnischew, R. Baiselowa; den verdienten Schauspielern der Kasachischen SSR J. Issakow, G. Kononenko, R. Rymbajewa; von der verdienten Künstlerin der Kasachischen SSR G. Ismailowa.

Mit großem Interesse und Begeisterung nahmen die Versammelten das Konzert auf, mit dem die Tage der Literatur und Kunst der RSFSR in der Kasachischen SSR eingeleitet wurden. Darin waren

viele Genres der musikalischen und dramatischen Kultur des russischen Volkes vertreten. „Die Festouvertüre“ von D. Schostakowitsch, dargeboten vom Sinfonieorchester der Leningrader Staatsphilharmonie, bestimmte in vielen den Inhalt und die Ausrichtung des Konzerts der Meister der Kunst der Schwesterrepublik. Im Saal erklangen die erhabenen „Erinnerungen an Lenin“ von M. Gorki, die der Schauspieler des Leningrader Großen Akademischen Dramatheaters „M. Gorki“, Volkskünstler der UdSSR, Leninpreisträger K. J. Lawrow vortrug.

Weit über die Grenzen des Landes hinaus ist die virtuose Meisterschaft des jungen sowjetischen Pianisten M. Plelnjow bekannt. Die vortreffliche Darbietung des Zweiten Konzerts für Klavier und Orchester von P. Tschaiakowski durch den Preisträger des VI. Internationalen „P. I. Tschaiakowski“-Wettbewerbs löste bei den Zuhörern anhaltenden Beifall aus.

Ein vortreffliches Geschenk machten den Alma-Ataern und den Gästen der Hauptstadt Kasachstans der Sekretär des Vorstands des Schriftstellerverbands der RSFSR, Leninpreisträger J. A. Issajew, der einen dichterischen Gruß vortrug, und der Vorstandsvorsitzende des Komponistenverbandes der RSFSR, Volkskünstler der UdSSR, Staatspreisträger der UdSSR R. K. Schtschedrin, der seine Werke vorspielte.

Die riesigen Ausmaße und die Schönheit der russischen Weiten und der russischen Seele erstanden vor den Zuhörern aus den russ-

sischen Volksliedern, die begeistert von B. Schtokolow, Solist am Leningrader Opern- und Ballettheater „S. M. Kirow“, Volkskünstler der UdSSR, Staatspreisträger der UdSSR und der RSFSR und vom Quartett russischer Volksinstrumente „Skas“ dargeboten wurden.

Die multinationale Kunst Sowjetrußlands war würdig durch die schöpferischen Kollektive und Solisten seiner autonomen Republiken vertreten. Prägnant und feurig war der Volkstanz „Kabardinka“ aus dem Programm des Staatlichen Tanzensembles der Kabardinisch-Balkarischen ASSR. Mit dem tatarischen Lied „Nachtigall“ machte die Anwesenden der Solist des Tatarischen Opern- und Ballettheaters „M. Dshali“, Volkskünstler der RSFSR R. Ibragimow vortrug.

Weltberühmt ist die Ballettschule des Staatlichen Akademischen Bolschoi-Theaters der UdSSR. Hier wuchs eine talentvolle Plejade von Meistern der Bühne heran — die Volkskünstler der UdSSR, zweifache Helden der Sozialistischen Arbeit Galina Ulanowa, Maja Plissezka, M. Liepa. In Ehren priesen die ruhmreichen Traditionen des Bolschoi-Theaters seine Solotänzer — die Volkskünstler der RSFSR, Preisträger des Leninschen Komsofmol N. Pawlowa und W. Gerdjejew — weiter, die eine Szene aus dem Ballett „Don Quichote“ von Minukow ausführten. Ihre Kunst zeigten auch die Solisten des Saratower Opern- und Ballettheaters „N. G. Tschernyschewski“ L. Nowikowa und A. Stjopkin.

Das Festprogramm endete mit dem „Lied über Lenin“ von A.

Cholminow, in dem die grenzenlose Liebe der Sowjetmenschen zu dem großen Führer der Werktätigen, ihr Bestreben, stets den Leninschen Weg zu gehen, zum Ausdruck gekommen ist.

Am Konzert beteiligten sich auch die berühmten Kollektive des Staatlichen Akademischen Volkstanzensembles der UdSSR, der Leningrader Staatlichen Kapelle „M. I. Glinka“, des Staatlichen Akademischen Russischen Volkstanzensembles „I. P. Ossipow“ wie auch die namhaften Meister der Bühne — die Volkskünstlerin der UdSSR I. Bogatschowa, der Volkskünstler der RSFSR L. Smetannikow, die Verdiente Künstlerin der RSFSR J. Simenokowa, der Verdiente Künstler der RSFSR, Preisträger internationaler Wettbewerbe J. Marussin, der Verdiente Künstler der RSFSR S. Wyssokowski.

Lange wollte der Beifall der Zuschauer nicht verhallen, die das Schaffen der Meister der Kunst der RSFSR nach Gebühr würdigten. Ein nicht geringes Verdienst an diesem großen Erfolg haben der Choreograf des Konzerts L. A. Moissejew — Lenin- und Staatspreisträger der UdSSR, Volkskünstler der UdSSR, Held der Sozialistischen Arbeit; der Chordirigent W. A. Tschernuschenko — Träger des Glinka-Staatspreises der RSFSR, Verdienter Künstschafter der RSFSR; die Bühnenbildnerin W. G. Pogodina — Verdiente Künstlerin der RSFSR, durch das Programm führten S. Swelitschnaja — Verdiente Schauspielerin der RSFSR sowie der Preisträger des Allrussischen Wettbewerbs der Estradekünstler G. Baskin.

Neue schöpferische Erfolge Ihnen, teure Abgesandte Rußlands, Teilnehmer der Tage der Literatur und Kunst in Kasachstan!

Treffen der Dokumentaristen

Die Entstehung der Kasachstan-Filmkunst gleichwie anderer Arten der Berufskunst in der Republik ist der brüderlichen Freundschaft der Sowjetvölker zu verdanken. Die ersten kasachischen Spiel- und Dokumentarstreifen entstanden unter Beteiligung der führenden Filmschaffenden Moskaus, Kiews, Leningrads. Der Film „Amangeldy“, der im Jahre 1938 auf die Leinwand kam und die Geburt der nationalen Filmkunst kennzeichnete, wurde von kasachischen und russischen Filmschaffenden im Studio „Lenfilm“ gedreht. Heute stellt das modern ausgestattete Studio „Kasachfilm“ im Jahr mehr als 10 Spielfilme, Dutzende Dokumentar-, populärwissenschaftliche und Lehrfilme her. Vor einem Monat haben die Zuschauer auf dem VII. Internationalen Filmfestival der Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas sehr hoch den Farbspielfilm „Das Jahr des Drachens“ sowie andere Filme eingeschätzt. Die wichtige Bedingung für seine schöpferischen Leistungen sieht das Kollektiv des Studios „Kasachfilm“ in der fortwährenden Vervollkommnung der Beziehungen zum Filmstudio „Mosfilm“ und zu anderen Kollektiven der Filmschaffenden Rußlands.

Über weitere schöpferische Kontakte wurde auf dem Treffen der Filmschaffenden der RSFSR im Verband der Filmschaffenden Kasachstans gesprochen. Das Treffen wurde von O. O. Sulejmenow, Vorsitzender des Staatlichen Komitees der Kasachischen SSR für Filmkunst eröffnet. Der Volkskünstler der UdSSR, Staatspreisträger der RSFSR, Vorstandsvorsitzende des Verbands der Filmschaffenden der UdSSR W. W. Sanajew, der Vorsitzende des Staatlichen Komitees der RSFSR für Filmkunst A. G. Filippow und andere Gäste erzählten über die Filme, die die Filmstudios der Russischen Föderation den Kasachstan-Zuschauern in diesen Tagen darbieten werden. Es sind dies die Erstausführungen der Spielfilme „Privates Leben“, „Für die Weiterlebenden“, „Der Karneval“ des Studios „Mosfilm“, des Swerdlowsker und des Gorki-Filmstudios, eine Reihe von Dokumentarstreifen. Sie berichteten auch darüber, wie die Filmschaffenden der Russischen Föderation an der Schaffung der dokumentarischen Chronik der Gegenwart arbeiten und das Heroische unseres Alltags darstellen, der von der Verwirklichung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU gekennzeichnet ist.

Besuch der Ausstellung

Auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR wollte am 15. Juni die Delegation der Russischen Föderation. Die Gäste machten sich mit der thematischen Ausstellung „Für immer zusammen“ bekannt, die kurz vor der Feier des 250. Jahrestags des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland eröffnet worden war. Sie besichtigten die Abteilungen des Hauptpavillons, die die Entwicklung der Industrie, der Landwirtschaft, der Wissenschaft und Kultur, die sich ständig entwickelnden ökonomischen Beziehungen Kasachstans mit der RSFSR und anderen Bruderrepubliken des Sowjetlandes, das Wachstum des Wohlstandes der Werktätigen widerspiegeln. Sie bekundeten auch Interesse für die Schautafel „Die Hauptaufgaben der Kasachischen SSR in der Realisierung des Lebensmittelpogramms“, für die elektrifizierte Karte des Feldbaus mit Bewässerungsanlagen, für die Schautafeln über das energetische und Brennstoffpotential der Republik.

Mit besonderem Interesse besichtigte die Delegation die Exposition über die Entwicklungsgeschichte der Volkskunst, der Literatur, der Bühnen- und der Filmkunst, der Musik, der Verlagstätigkeit.

Die Delegation hinterließ im Gästebuch des Hauptpavillons folgende Eintragung: „Wir sind innerlich bewegt über die Erfolge und Errungenschaften der Kasachischen SSR und sind stolz auf unsere Freundschaft. Wir warten auf neue große Erfolge im Namen unseres gemeinsamen Ziels!“

Die Gäste machten eine Rundfahrt durch das Ausstellungsgebiet, besichtigten seine Pavillons und offenen Plätze.



Die Teilnehmer der Tage der Literatur und Kunst der RSFSR in der Kasachischen SSR machen sich mit Alma-Ata bekannt.

Fotos: KasTAG

In leuchtenden Farben

Die Maler Kasachstans hatten ihre Kollegen aus der Russischen Föderation gleichsam zu einer Reise durch die grenzenlosen Weiten der Republik eingeladen. Mehr als fünfzig Gemälde, die auf der Republikausstellung gewidmet dem 250. Jahrestag des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland vertreten sind, eröffneten den teuren Gästen aus Moskau, Leningrad und anderen Städten der Schwesterrepublik die einzigartige Schönheit der Federgrassteppen, der majestätischen Berge und heißen Wüsten.

Mit der bildhaften Sprache der Farben demonstrierten sie die großen Errungenschaften der Kasachstan in den Jahren der Sowjetmacht. Die Werke dreier Generationen der nationalen Meister der Malerei und Graphik zeigten, wie Kasachstan mit der Bruderhilfe des russischen Volkes und der Werktätigen der anderen Republiken des

Sowjetlandes beeindruckende Höhen in der Entwicklung der Ökonomie, Wissenschaft und Kultur erzielt hat.

Das Treffen der Maler Kasachstans und der Russischen Föderation, die am 15. Juni gemäß dem Programm der Tage der Kultur der RSFSR in Kasachstan stattfand, wurde zu einem weiteren Zeugnis der Brüderschaft der Kunst des russischen und des kasachischen Volkes. Die Abgesandten der RSFSR herzlich begrüßten, betonte S. A. Mambejew, Vorsitzender des Vorstands des Künstlerverbandes Kasachstans, Volkskünstler der Republik, die große Rolle der russischen realistischen Schule in der Formierung und Entwicklung der kasachischen darstellenden Bildkunst. N. Chljudow, A. Tschernyschewski, W. Antoschtschenko-Olenew, L. Leontjew und andere widerspiegeln in ihren Gemälden

das Leben und die Natur der Republik und förderten so das Wachstum der Berufsmasterschaft der kasachischen Maler, die gegenseitige Bereicherung der Kulturen.

J. I. Swerkow, Erster Sekretär des Vorstands des Künstlerverbandes der RSFSR, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Künste der UdSSR, Volkskünstler der UdSSR, betonte, daß man nach den in der Ausstellung vertretenen Gemälden danach urteilen könne, wie stürmisch sich in den Jahren der sowjetischen Planjahrfünfte das Antlitz der Republik verändert, wie sehr sich die geistige Welt der Menschen erweitert habe. Das heutige Kasachstan ist eine der Hauptkornkammern des Landes, von den Kasachstanern Weiten starten die Raumschiffe. Diese markanten Merkmale unserer Epoche fanden ihre Widerspiegelung im Schaffen vieler nationaler Meister des Pinsels. Sie bewegen auch die Maler der Russischen Föderation.

Langjährige Beziehungen

Die russische und die kasachische Tonkunst haben langjährige Beziehungen. Über die weitere Festigung dieser Kontakte ging es in der Aussprache mit den Komponisten der Russischen Föderation während eines Treffens im Komponistenverband Kasachstans. Die Festsitzung wurde von dem Vorsitzenden des Vorstands des Komponistenverbandes Kasachstans, dem Volkskünstler der UdSSR J. R. Rachmadijew eröffnet. Herzlich begrüßte er den Volkskünstler der UdSSR, den Staatspreisträger und Vorsitzenden des Vorstands des Komponistenverbandes der RSFSR R. K. Schtschedrin, den Volkskünstler der RSFSR, stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands des Komponistenverbandes der RSFSR J. A. Frenkel, den Verdienten Künstschafter der RSFSR, stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands des Kom-

ponistenverbandes der RSFSR W. I. Kasenin, den Vorsitzenden des Vorstands der Sibirischen Zweigstelle des Komponistenverbandes der RSFSR J. I. Schibanow, den Verdienten Künstschafter der RSFSR, Chefredakteur der Zeitschrift „Sowjetskaja Musyka“ J. S. Korew und die anderen Abgesandten der RSFSR.

Die schöpferische Zusammenarbeit fördert aktiv die Entwicklung der Musik — in Kasachstan, darunter auch des Komponierens, der Interpretationen und der Musikwissenschaft.

Etwas über vierzig Jahre benötigte Kasachstan, um vom mündlichen folkloristischen Liederkomponieren bis zu großangelegten sinfonischen und Operndichtungen, zu einer alle Genres und Themen umfassenden Tonkunst zu kommen.

In den letzten Jahren ist in Kasachstan eine Jugend herange-

reift, deren Tondichtungen die Herzen der sowjetischen und ausländischen Zuhörer erobert haben.

Zu wichtigen schöpferischen Alltagsproblemen nahm der Komponist R. K. Schtschedrin in seiner Ansprache Stellung. Er berichtete über die neuen Arbeiten seiner Kollegen. Die Anwesenden betonten, daß die sowjetische Ordnung neue unversiegbare schöpferische Kräfte aller Nationen und Völkerschaften auslöst und alle Bedingungen für das Gedeihen der von den fortschrittlichen Ideen der Gegenwart durchdrungenen Musikkultur geschaffen habe. Neue talentvolle Komponisten — Vertreter verschiedener Völker — seien herangewachsen.

Die Teilnehmer am Treffen tauschten Erfahrungen aus und sprachen über ihre schöpferischen Pläne. (KasTAG)

Der Wohnort — eine Stätte der Erziehung

Es soll niemand wunder nehmen, daß die ideologische Arbeit am Wohnort mit jedem Jahr komplizierter wird. Das ist gesetzmäßig und läßt sich dadurch erklären, daß das Bildungs- und Kulturniveau des Sowjetmenschen, der viel liest und sich in Fragen des gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens gut auskennt, gestiegen ist. Und da sind die belehrenden Gespräche und die Wiedergabe allbekannter Informationen fehl am Platz. Er erwartet eher Kommentare, er möchte sich überzeugen, wie sehr seine Gedanken mit der Meinung anderer übereinstimmen.

Die ideologische Arbeit duldet und erträgt nie — und besonders gegenwärtig — Schablone, Routine und Bürokratismus. Und wenn man ins Haus oder in die Wohnung kommt, um einfach seine Pflichten abzuwehren, kann man sehr reserviert aufgenommen werden. Obwohl dem Agitator niemand sagt, daß es nicht interessant sei, ihm zuzuhören, und daß man es nicht gern tue, gibt man es ihm doch unbedingt zu verstehen. Die Soziologen behaupten, daß der Stadteinwohner zur Absonderung in seiner komfortablen Wohnung neigt. Einerseits ist das eine Entspannung nach einem mit verschiedenen Situationen angefüllten Tag, andererseits stehen ihm da Zeitungen und Zeitschriften, Rundfunk, Fernseh- und Tonbandgerät, Eigenbibliothek, gepolster-

ter Sessel und Diwan zur Verfügung.

Und dennoch kann der „elektronische Propagandist“ (d. h. das Fernsehen), Rundfunk, Zeitung oder Zeitschrift den unmittelbar menschlichen Verkehr nicht ersetzen, denn jegliche Publikation oder Sendung ist eher für einen abstrakten Menschen, und nicht für eine konkrete Persönlichkeit bestimmt. Sie können nicht so weit differenziert sein, wie es z. B. der Agitator tun kann, der in seinem Revier jeden Menschen kennt. Die politische Massenarbeit am Wohnort der Werktätigen ist eines der wichtigsten Elemente des ganzen Maßnahmenkomplexes zur weiteren Verbesserung der ideologischen und politischen Erziehung. Sie ist aufs engste mit dem Kampf für ein wahres kommunistisches Verhalten im Alltag und an öffentlichen Plätzen verbunden. Gerade danach soll man über den Erziehungsgrad und das Bewußtseinsniveau des Menschen urteilen. Nicht von ungefähr unterstrich Wladimir Iljitsch Lenin, daß nur das als erreicht gilt, was in die Kultur, in unseren Alltag übergegangen und zur Gewohnheit geworden ist.

Ein breites Tätigkeitsfeld eröffnet sich den Kommunisten in der Umgestaltung der ideologischen Arbeit am Wohnort der Werktätigen. Die Parteigrundorganisationen müssen sich am Erziehungsprozeß beteiligen, der in der Schule und im Betrieb beginnt und am Wohnort fortge-

setzt wird, und die Beziehungen der gesellschaftlichen und Wirtschaftsorgane, aller ideologischen Anstalten und Wirtschaftsdienste koordinieren. Es gilt, täglich die Realisierung der Pläne der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung des Wohnkomplexes zu kontrollieren, täglich an der Schaffung des nötigen moralisch-psychologischen Klimas in jedem Wohngebiet zu arbeiten, die Bevölkerung über jede Frage von gesellschaftlicher Bedeutung zu informieren. Doch die Arbeit am Wohnort kann nur dann effektiv organisiert werden, wenn man die soziale Charakteristik eines Wohnkomplexes besitzt. Gerade sie gestattet ein differenziertes Herangehen an die verschiedenen Kategorien der Einwohner, ermöglicht es, die erhöhten Aufmerksamkeit seitens der Öffentlichkeit zu bedürfen. Gegenwärtig gibt es solche sozialen Charakteristiken in den Städten Schewtschenko, Ust-Kamenogorsk, Petropawlowsk und in einer Reihe anderer.

Die Praxis bestätigte die Effektivität der in der Republik organisierten Koordinationsräte und ihres Ringens um die Veränderung unserer Ortschaften in Dörfern und Städte mit hoher Kultur und musterbildender öffentlicher Ordnung. Die Parteikomitees aller Ebenen haben ihnen dabei tägliche Hilfe zu erweisen und sie zu unterstützen.

Nicht minder wichtig ist es, zu solchen Veranstaltungen am Wohnort die Rentner heranzuzie-

hen. Es ist verständlich, daß sich Gesundheitshalber nicht alle von ihnen aktiv an der gesellschaftlichen Arbeit beteiligen können. Nichtsdestoweniger gibt es unlich ihnen viele rührige Menschen. Dabei sind viele von ihnen Kommunisten mit reichen Erfahrungen in der organisatorischen und Propagandarbeit. Im Wohnkomplex Nr. 9 der Stadt Dshambul gibt es kaum einen Menschen, der nicht den Parteiveteranen D. Kulagin kenne. Er verkehrt in allen Familien, findet immer passenden Gesprächsstoff, geht auch auf Fragen der Kindererziehung ein. Kulagin ist der Hauptorganisator der Versammlungen der Einwohner, der Begründer des Hofgeländes, der Subbotniks und Sonntagsensätze. Aktiv beteiligen sich an der Arbeit mit der Bevölkerung die Parteiveteranen Sch. Dostanbajew, S. Jegorowa, K. Sugurbekow und viele andere. Die Aufgabe der Parteiorganisation besteht darin, den Parteiveteranen und Rentnern maximale Aufmerksamkeit zu schenken, ihnen bei der Ausführung von ihren Kräften angemessenen Aufträgen behilflich zu sein, sie noch weitgehend zur Organisation von Subbotniks und Sonntagsensätzen, zur baulichen Einrichtung der Hofgelände und zur Erziehung der heranwachsenden Generation heranzuziehen.

Große Aufgaben fallen bei der Erziehungsarbeit am Wohnort den Hausverwaltungen zu. Die Einwohner an Festtagen im Hof zu

versammeln, bedeutet, ihre Freizeit durch nützlichen Verkehr anzufüllen und sie vom ziel- und nutzlosen Zeitvertrieb abzulösen. Sind denn unsere Wohnungsverwaltungen dieser Aufgabe nicht gewachsen? Gegenwärtig erleben die Agitations- und Massenveranstaltungen ihre Wiedergeburt. Es gilt aber, diese Formen schöpferisch zu durchdenken, damit es da keine Verzerrung zum Nachteil der individuellen Arbeit gibt.

In der Republik verbessert sich mit jedem Jahr die politische Information. Die Erfahrungen der ständigen Aufklärungslokale und -plätze verdienen Billigung und Verbreitung. Immer stark begehrt sind die Aufklärungsplätze der Stadt Gurjew. Noch vor kurzem war hier eigentlich nichts los. Das Stadtpartei-komitee studierte sorgfältig die Erfahrungen in den anderen Städten der Republik und erarbeitete einen ausführlichen Plan zur Vervollkommnung der Arbeit unter der Bevölkerung am Wohnort. In allen Wohnkomplexen wurden Räte der Öffentlichkeit und Räte der Agitationsplätze gebildet, die Zusammensetzung der Agitationskollektive wurde verbessert. Daraufhin änderte sich die Sachlage wesentlich zum besten. Die Stadtparteiorganisation steckte sich das Ziel, in jedem Wohnkomplex Kinderklubs zu gründen, Sport- und Spielplätze einzurichten. In Kysyl-Orda jedoch gibt es immer noch zahlreiche unge-

löste Fragen. Von allen Aufklärungsplätzen funktioniert nur einer.

Seit der Veröffentlichung des Erlasses des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR über die Anberaumung der Wahlen zu den örtlichen Sowjets der Volksdeputierten wurden in den Aufklärungslokalen des Gebiets Tschimkent 2 000 Frage- und Antwort-Abende, 586 Frage- und Antwortkonferenzen, 294 Treffen am runden Tisch und viele andere Veranstaltungen organisiert. Beachtung verdient die Arbeit des Aufklärungslokals bei der Bibliothek der Tschimkenter Technischen Berufsschule Nr. 26. Das ist einer der belebtesten Plätze der Stadt. Im Aufklärungslokal gibt es die nötigen Ausrichtungen, in den Sammelmappen sind verschiedene Informationen, Ausschnitte aus Zeitungen und Zeitschriften zu finden. Entsprechend aufgemacht ist auch die Sichtwerbung, farbenroh gestaltet sind die Stände „Sowjetische Lebensweise“, „Bund der Gleichberechtigten“, über den 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR, „Leidenschaftliche Kämpfer für Frieden und Kommunismus“ (über das Leben und Schaffen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen L. I. Breschnew), „Von Wahl zu Wahl“, „Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der KP Kasachstans realisieren!“, „Das Lebensmittelpogramm in Aktion“ und andere. An einem stichbaren Platz hängt der Arbeitsplan des Aufklärungslokals. Zahlreiche Besucher werden immer durch

Vorträge, Aussprachen, Treffen, thematische Abende, Dispute und anderes mehr herangelockt. An bestimmten Tagen und Stunden kann hier jedermann einen Arzt, einen Pädagogen oder Juristen konsultieren. Zu Fragen des Innenlebens des Landes und der internationalen Lage können die Besucher mit Agilitoren sprechen. Es gibt hier ihrer 40. Diese Arbeit wird vom stellvertretenden Direktor dieser Schule, dem Kommunisten R. Egnor geleitet.

Gerade so arbeiten solche führenden Agilitoren der Republik wie Gennadi Scherer aus dem Kamnagarn- und Tuchkombinat, der Pädagoge Jurl Alboron aus der Kustanaier Lehrerschule, der Ingenieur Hermann Schnelder aus dem Konstruktionsbüro „Gormasch“ des Werks „Wostokmaschawod“, Gebiet Ostkasachstan, der Klubleiter Nikolas Wiedmeyer aus dem Sowchos „Turksib“, Gebiet Semipalatinsk. Seine Hauptaufmerksamkeit konzentriert das Kollektiv darauf, die während der wichtigen Kampagnen angeknüpften Kontakte mit der Bevölkerung ständig zu pflegen.

Es kommt nicht selten vor, daß die Parteiorganisation nach der Wahlkampagne die Tätigkeit der Aufklärungslokale und Agitationskollektive einstellt. Von solcher Praxis muß man entschieden Abstand nehmen und diejenigen zur Verantwortung ziehen, die dergleichen Formalismus dulden. Die Aufklärungslokale und ihre Agitationskollektive müssen ständig bemüht sein, das Niveau und die Qualität der politischen Arbeit entsprechend den Forderungen der Gegenwart zu gestalten.

TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

Melioration fördert die Landwirtschaft

BERLIN. Eine hohe Ertragsfähigkeit erlangen die Nutzfleisch- und Milchviehhaltung in der DDR dank der hier komplex durchgeführten Melioration der wichtigsten Aussaatflächen.

Die Waldschutzstreifen, das weitverzweigte Netz von Entwässerungskanälen und die Beregnungsanlagen bieten die Möglichkeit, das Niveau des Grundwassers auf 10 000 Hektar Nutzland je nach den Wetterverhältnissen und der Jahreszeit zu regeln. Dadurch wird die Pflanzenproduktion bedeutend zunehmen.

Die Bodenmelioration ist eine der Hauptfruchtungen der Entwicklung der Landwirtschaft in der DDR. Von den Erfolgen in diesem Wirtschaftsbereich zeugt die Tatsache, daß hier gegenwärtig jeder vierte von je 6 Millionen Hektar Nutzflächen des Landes bewässert wird. Mehr als 430 000 Hektar Land werden gegenwärtig von Beregnungsanlagen mit Wasser gespeist. Gut bewährt haben sich in der DDR die sowjetischen Bewässerungssysteme vom Typ „Fregat“. Hier sind bereits 200 solche Anlagen im Einsatz.

Verwertung der Industrieabfälle

SOFIA. Die Entwicklung von Technologien, die es ermöglichen, die Industrieabfälle allerorts und effektiv zu verwerten, ist eine der wichtigsten Aufgaben, die vor den bulgarischen Chemikern im laufenden Planjahrfrist stehen. An ihrer Realisierung arbeiten die Spezialisten des Komplexes Dewnja, die zusammen mit ihren sowjetischen Kollegen eine Methode zur Verwertung von Phosphatgips, eines Nebenprodukts der Chemieproduktion, erarbeitet haben. Sie entwickelten auch eine industrielle Versuchsanlage für die Produktion von Verkleidungsplatten aus diesem Material. Ihre Jahreskapazität erreicht 122 000 Quadratmeter Verkleidungsplatten.

Im Rahmen des Landes wurde ein Sonderprogramm für die Lösung des Problems der Phosphatgipsverwertung aufgestellt. Durch

Dringende Notwendigkeit

Auf die große Bedeutung der schnellen Eröffnung der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über eine Reduzierung der strategischen Rüstungen für die Erhaltung und die Festigung des Friedens auf der ganzen Erde hat der ehemalige Direktor der USA-Behörde für Abrüstung und Rüstungskontrolle, Paul Warnke, verwiesen. In einer Rede, die Paul Warnke auf der Jahresversammlung von Vertretern der Effektive hielt, erklärte er, daß es heute keine dringlichere Aufgabe als die Schaffung einer stabileren Lage gibt, die jede Möglichkeit für den Ausbruch eines nuklearen Krieges ausschließen würde. Er sagte: „Viele Experten, darunter Militärs, geben zu, daß es in unseren Tagen einen solchen Begriff, wie einen ‚begrenzten‘ Kernwaffenkrieg zwischen der Sowjetunion und den USA nicht geben kann.“

Qualität der Erzeugnisse verbessert sich

ULAN-BATOR. Die Teppichwirker der Republikhauptstadt liefern fast alle ihre Erzeugnisse als höchste und erste Güteklasse. Das Geheimnis dieses Erfolgs liegt in der großen Aufmerksamkeit, die im Betrieb den Fragen der Steigerung der Produktionseffektivität und der Erzeugnisqualität geschenkt wird. Das Fabrikkollektiv hatte als erstes in der Volksmongolei das Lwower Komplexsystem der Qualitätsüberwachung bei sich eingeführt. Dadurch erreichte der Anteil hochwertiger Erzeugnisse am gesamten Produktionsumfang 98 Prozent.

Die massenhafte Bewegung um die Verbesserung der Erzeugnisqualität ist zu einem der wichtigsten Faktoren der erfolgreichen Entwicklung der gesellschaftlichen Produktion in der Volksmongolei geworden. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Auswertung der fortschrittlichen sowjetischen Erfahrungen.

Gegenwärtig werden in vielen Betrieben Maßnahmen zur Einführung der Erfahrungen der Betriebe von Lwow, des Saratower Systems defektfreier Herstellung von Erzeugnissen und ihrer Lieferung auf erste Vorweisung eingeleitet.

Der Kampf um die Verbesserung der Erzeugnisqualität zeigt erfreuliche Ergebnisse. In der Industrie der Volksmongolei hat sich im vergangenen Planjahrfrist die Menge der Erzeugnisse erster Güteklasse auf das Neunfache vergrößert.



SRV. In raschem Tempo entwickelt sich im sozialistischen Vietnam die Textilindustrie. Bis zur Augustrevolution gab es im Lande nur eine Weberei; gegenwärtig erreicht die Jahreskapazität der 100 Betriebe dieses Volkswirtschaftszweiges 450 Millionen Meter Baumwoll- und Seidenstoffe sowie 40 000 Tonnen Garn.
Im Bild: In der Spinnerei „Hadong“ Foto: VIA-TASS

Heute stehen den Werktätigen Tausende Kulturpaläste und -häuser, Klubs, Bibliotheken, Hunderte Wanderklubs und Dutzende Museen zur Verfügung. Es gibt aber auch noch ungelöste Probleme. Und eines davon ist die konsequente Zentralisierung der Klubeinrichtungen. Bis jetzt wurden erst 109 Gewerkschafts- und 120 staatliche Klubsysteme gebildet. Die ersten Schritte der Zentralisierung bestätigen deren Lebenskraft: Die Effektivität und Qualität der kulturellen Betreuung der Werktätigen der Landwirtschaft hat sich erhöht, die materielle Basis für die Durchführung verschiedener Veranstaltungen wird besser genutzt. Es gilt, zugleich mit der Zentralisierung auch Kulturkomplexe zu schaffen. Davon gibt es in der Republik vorläufig nur 81 (24 davon im Gebiet Zelnograd). Doch die Hauptaufgabe besteht in der Koordinierung auf dem Niveau der Planung, nicht aber in der Zusammenlegung der Mittel und Kader, wie das manche Genossen an der Basis auf-fassen.

Die Klubformen der Arbeit sind in den 30er Jahren entstanden. Doch das Kulturniveau der Bevölkerung hat sich selber erhöht. Heute möchte man im Klub nicht so sehr den traditionellen Zuschauer und die Bühne sehen, sondern eher bequeme Erholungscken, wo man mit Interessenten verkehren könnte, also eine Art Gast- oder Gesellschaftszimmer, wo gute Freunde und Gesinnungsgenossen zusammenkommen. Gut organisiert ist die Klubarbeit im Bayonkulturnahaus von Fjodorowka. Gebiet Kustanal. Hier wurden für die Werktätigen verschiedene

Latenkunstzirkel und Interessengruppen; Klubs neuer Bräuche der Briefmarkensammler, der Film- und Fotoamateure, ein Diskoklub u. a. geschaffen. Leider klagt man mancherorts wegen der unzulänglichen materiellen Basis für eine sinnvolle Freizeitgestaltung, während die großartigen Kulturpaläste und Klubs wenig genutzt werden und sogar am Wochenende oftmals halb leer sind. Auch hier muß die Arbeit umgestaltet werden. Die Kultur- und Aufklärungsleistungen sollten ihre Arbeit nicht nur im Hinblick auf die Jugend, sondern auch auf ältere Personen organisieren.

Unlängst faßten das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR den Beschluß „Über die noch größere Verbreitung von Körperkultur und Sport“, in dem der Organisation der Gesundheits- und Sportarbeit am Wohnort besondere Beachtung geschenkt wird. In der Republik wurden darin bereits bestimmte Erfahrungen gesammelt. Es gibt bei uns zahlreiche Hofklubs, Sportplätze, Tausende verschiedene Zirkel und Sektionen. Richtige Zentren für Sport und Körperkultur am Wohnort der Werktätigen sind die Hofklubs „Rakete“, „Prometheus“, „Salem“ im Frunse-Berzirk von Alma-Ata. Der Klub „Rakete“ besteht schon sieben Jahre. Da schwimmt, boxt und ringt man, spielt Fußball, treibt Wandersport. Der Klub pflegt enge Kontakte zu seinen Patenorganisationen. Beachtung verdient die Arbeit des Hofklubs „Ogonjok“ der Hausverwaltung Nr. 9 von Karaganda. Hier entstand ein Kollektiv für Körperkultur und wurde ein Rat gewählt, den der Turnlehrer der Schule anleitet.

Es gibt da Sektionen in zwölf Sportarten, finden verschiedene Wettkämpfe statt. Besonders interessant sind die Wettkämpfe um das sportlichste Haus unter der Devise „Olympioniken unter uns“. Vati, Mutti und ich sind eine Sportlerfamilie“ und andere. Die Mitglieder des Klubs richten im Winter 20 Eisbahnen und Eisfelder ein. Sie haben vier Volleyball- und Basketballplätze gebaut. Die Fußballmannschaft gewann im Gebietswettbewerb und beteiligte sich an den Republikwettkämpfen um den Preis „Lederball“.

Umfangreiche Arbeit wird in dieser Richtung in Ust-Kamenogorsk geleistet. Hier werden bei allen Schulen und Hausverwaltungen komplexe Sportplätze mit nichtstandardisierten Ausrüstungen geschaffen, die für die Menschen aller Altersstufen zugänglich und geeignet sind.

Doch nicht in allen Städten, Arbeiteriedlungen und besonders Dörfern werden solche Komplexe für Körperkultur, Schach- und andere Sportklubs geschaffen. Manche Wohngebiete haben keine Sportplätze, in anderen gibt es sie, aber sie sind vernachlässigt. Die Organisationen für Körperkultur übernehmen keine Patenschaft über Wohnkomplexe.

Im nächsten Jahr werden neue Normativ-Rechtsakten der Organisation der Sport- und Gesundheitsarbeit am Wohnort der Werktätigen in Kraft treten. Darin ist die Zuteilung von Räumlichkeiten, ihre Ausstattung und Finanzierung vorgesehen. Herangehrt ist die Frage, möglichst breitere Bevölkerungsschichten zum Sport und Tourismus heranzuziehen.



Initiative von weltweiter Bedeutung

Das Schreiben des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew an die zweite Abrüstungs-Sondertagung der UNO-Vollversammlung sei ein beherdeter Beweis dafür, daß die UdSSR aufrichtig den Frieden wünscht und bereit sei, alles in ihren Kräften Stiehende zu tun, um ihn zu festigen, hat der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Republik Kuba Carlos Rafael Rodriguez in einem TASS-Gespräch erklärt. Er sagte: „Die Welt konnte sich erneut davon überzeugen, daß es für die Sowjetunion kein höheres Ziel als die Erhaltung der Früchte der Entspannung und als die Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz und der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit in den internationalen Beziehungen gibt. Die Sowjetunion hat mit der Verpflichtung, auf den Einsatz von Kernwaffen zu verzichten, einen Schritt von außerordentlich großer Bedeutung getan. Damit hat das Sowjetland in den internationalen Beziehungen eine neue Phase eingeleitet.“

Der Leiter der kubanischen Delegation auf der zweiten Abrüstungs-Sondertagung der UNO-Vollversammlung betonte abschließend, daß Kuba gemeinsam mit der ganzen Menschheit der friedliebenden Außenpolitik Beifall spendet, die die Sowjetunion konsequent verfolgt.

Als historisch hat die prominente Persönlichkeit des öffentlichen Lebens der USA, Leiter der Vereinigung der Befürworter von Rüstungskontrolle Robert Scott, die in der Botschaft von L. I. Breschnew an die zweite Abrüstungs-Sondertagung der UNO-Vollversammlung enthaltene Verpflichtung der Sowjetunion bewertet, auf den Einsatz von Kernwaffen zu verzichten. Er betonte, daß dieser Schritt den konsequenten Charakter der Politik der UdSSR widerspiegelt, die seit Langem einen gemeinsamen Verzicht auf den Einsatz von Kernwaffen fordert.

Die sowjetische Initiative hat der ehemalige USA-Verteidigungsminister Robert McNamara gewürdigt. Er äußerte Bedauern darüber, daß sich der Westen weigert, eine Verpflichtung zu übernehmen, wie dies einseitig die UdSSR getan hat. Eine solche Verpflichtung entspreche den Interessen von Ost und West.

Feuereinstellung bekanntgegeben

In Buenos Aires ist offiziell bekanntgegeben worden, daß Großbritannien und Argentinien nach tagelangen erbitterten Kämpfen um Puerto Argentino (Port Stanley), Verwaltungszentrum der Malwinen (Falkland-Inseln), eine Vereinbarung über die Einstellung des Feuers erzielt haben. Wie in einer Mitteilung des vereinigten Oberkommandos der argentinischen Streitkräfte festgestellt wird, hat der Militärgouverneur des Archipels, General Menendez, mit dem Befehlshaber des britischen Expeditionskorps General Moore verhandelt. Laut einem Bericht der Fernsehgesellschaft ABC wurden bei den Verhandlungen Fragen erörtert, die die Kapitulation aller argentinischen Truppen auf dem Archipel betreffen. Die Nachrichtenagentur Noticias Argentinas sowie die Fernsehgesellschaft BBC berichten, daß General Menendez dringend nach Buenos Aires zu Konsultationen mit dem argentinischen Präsidenten abgereist ist. Die britische Fernsehgesellschaft stellt fest: „Die britischen Bedingungen für die Kapitulation der argentinischen Truppen werden sehr hart sein und Großbritannien wird nur eine unelingschänkte Kapitulation und eine Aufgabe der Waffen akzeptieren.“ Ein militärpolitischer BBC-Kommentator berichtete, daß die Schlacht um Port Stanley zu Ende sein scheint. „Das bedeutet aber noch keinesfalls, daß das Problem der Falkland-Inseln gelöst ist.“

Der argentinische Außenminister Nicanor Costa Mendez sagte in einem Journalistengespräch, daß die Aufgabe von Puerto Argentino (Port Stanley) noch nicht bedeutet, daß der Krieg zu Ende sei. Er erklärte: „Wir werden bis zur akzeptablen diplomatischen Lösung kämpfen.“

Der argentinische Präsident hat eine dringende Beratung des

Über Aktivitäten der CIA

In allen Abteilungen von Radio Free Europe ohne Ausnahme sind Mitarbeiter des amerikanischen Geheimdienstes angestellt, hat der polnische Kunstschafter Mieczyslaw Lach in einem TASS-Gespräch erklärt. Er hatte im Auftrag seiner Vorgesetzten als etatmäßiger Mitarbeiter dem Personal dieses Senders in München angehört.

Lach sagte, die CIA der USA beeinflusse direkt die Ausarbeitung der Funkprogramme für die sozialistischen Länder. Die Personalveränderungen würden auf Anordnung der CIA und des nationalen Sicherheitsrates der USA vorgenommen.

Die Hauptaufgabe von Radio Free Europe bestehe, wie der amerikanische Geheimdienst festlege, darin, in den sozialistischen Ländern ein bestimmtes politisches Klima zu bewirken und staatsfeindliche Aktivitäten und Aktionen gegen die öffentliche Ordnung zu provozieren. So werde dem Sender zur Pflicht gemacht, alle Äußerungen der Feinde des Sozialismus in Polen zu propagieren.

Außerdem belassen sich die Mitarbeiter von Radio Free Europe,

deren Tätigkeit mit Journalistik praktisch nichts gemein hat, mit der Sammlung von Erkundungsangaben über wichtige politische und wirtschaftliche Probleme der sozialistischen Länder und versuchen, Agenten anzuwerben. Zu ihren subversiven Zwecken nutzt der Sender seine Kontakte zu westlichen Nachrichtenagenturen aus. Er hat ein Netz sogenannter Informatoren, die CIA-Agenten sind.

In den Aktionen der NATO-Wahlzentren nehmen die Kontakte mit den Gegnern des Sozialismus in Polen und die Ausarbeitung von konterrevolutionären antisozialistischen Plänen einen Sonderplatz ein. Wie Lach berichtete, trafen im Sommer 1976 in München der ehemalige Leiter der polnischen Sektion von Radio Free Europe Nowak-Jezerski und einer der Organisatoren von KSS-KOR Lipinski zusammen, um die Gründung einer illegalen Organi-

Ausnahmezustand verlängert

Der Lenkungsrat der Regierung der Nationalen Erneuerung Nikaraguas hat den Beschluß gefaßt, den Ausnahmezustand im Lande um weitere 30 Tage zu verlängern. Diese Maßnahme ist darauf zurückzuführen, daß die Gefahr einer imperialistischen Aggression gegen die Republik weiterhin besteht.

Der Ausnahmezustand wurde in Nicaragua im März dieses Jahres angesichts der starken Aktivierung der feindlichen Aktionen gegen Nikaragua seitens der USA und der Terrorbanden der territorialen Gewässer der Republik ein, indem sie ihre nationale Souveränität grob verletzen.

keinerlei Schritte zur Normalisierung der Beziehungen zu Nikaragua unternommen und unterstützen weiterhin allseitig den konterrevolutionären Abschaum, der die Errungenschaften des nikaraguanischen Volkes zu beseitigen trachtet. Amerikanische Kriegsschiffe dringen in die territorialen Gewässer der Republik ein, indem sie ihre nationale Souveränität grob verletzen.

Die Vereinigten Staaten haben in den vergangenen Monaten

keinerlei Schritte zur Normalisierung der Beziehungen zu Nikaragua unternommen und unterstützen weiterhin allseitig den konterrevolutionären Abschaum, der die Errungenschaften des nikaraguanischen Volkes zu beseitigen trachtet. Amerikanische Kriegsschiffe dringen in die territorialen Gewässer der Republik ein, indem sie ihre nationale Souveränität grob verletzen.

Die Vereinigten Staaten haben in den vergangenen Monaten

In wenigen Zeilen

GENÈVE. Bei den Genfer Verhandlungen über die Begrenzung der Kernwaffen in Europa hat eine Plenarsitzung der Delegationen der UdSSR und der USA stattgefunden.

LONDON. Eine zweitägige Konferenz der UNO-Umweltbehörde/UNEP ist in London eröffnet worden. An ihr nehmen Delegationen aus vielen Ländern der Welt teil. Auf der Tagesordnung der Konferenz stehen Fragen, die mit dem Schutz der Umwelt gegen die schädliche Wirkung der Industriebetriebe zusammenhängen.

BEIRUT. Mehr als 1 000 zivile Einwohner der libanesischen Stadt Saïda sind dem barbarischen Bombardement der israelischen Luftstreitkräfte und Beschüssen der israelischen Artillerie zum Opfer gefallen. Rund 2 000 weitere Einwohner wurden verletzt. Hunderte von Einwohnern sind vor dem israelischen Beschuß aus Saïda geflohen. Das teilte ein Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes mit, dem es gelang, die von den israelischen Streitkräften besetzte Stadt zu besuchen.

KABUL. Durch erfolgreiche Operationen der Streitkräfte, des Sicherheitsdienstes, der Volksmilizen und Parteifunktionäre der DRA, die von der Bevölkerung unterstützt wird, ist das Tal des Flusses Panjshir von den konterrevolutionären Terrorbanden, die von pakistanischem Territorium aus eingeschleust worden waren, völlig gesäubert worden. In einer Meldung der Nachrichtenagentur Bakhtar wird festgestellt, daß dabei über 30 konterrevolutionäre Banden zerschlagen wurden, die mit Maschinenpistolen, Granatwerfern und anderen Waffen amerikanischer Herkunft ausgerüstet waren.

Feuereinstellung bekanntgegeben

In Buenos Aires ist offiziell bekanntgegeben worden, daß Großbritannien und Argentinien nach tagelangen erbitterten Kämpfen um Puerto Argentino (Port Stanley), Verwaltungszentrum der Malwinen (Falkland-Inseln), eine Vereinbarung über die Einstellung des Feuers erzielt haben. Wie in einer Mitteilung des vereinigten Oberkommandos der argentinischen Streitkräfte festgestellt wird, hat der Militärgouverneur des Archipels, General Menendez, mit dem Befehlshaber des britischen Expeditionskorps General Moore verhandelt. Laut einem Bericht der Fernsehgesellschaft ABC wurden bei den Verhandlungen Fragen erörtert, die die Kapitulation aller argentinischen Truppen auf dem Archipel betreffen. Die Nachrichtenagentur Noticias Argentinas sowie die Fernsehgesellschaft BBC berichten, daß General Menendez dringend nach Buenos Aires zu Konsultationen mit dem argentinischen Präsidenten abgereist ist. Die britische Fernsehgesellschaft stellt fest: „Die britischen Bedingungen für die Kapitulation der argentinischen Truppen werden sehr hart sein und Großbritannien wird nur eine unelingschänkte Kapitulation und eine Aufgabe der Waffen akzeptieren.“ Ein militärpolitischer BBC-Kommentator berichtete, daß die Schlacht um Port Stanley zu Ende sein scheint. „Das bedeutet aber noch keinesfalls, daß das Problem der Falkland-Inseln gelöst ist.“

Der argentinische Außenminister Nicanor Costa Mendez sagte in einem Journalistengespräch, daß die Aufgabe von Puerto Argentino (Port Stanley) noch nicht bedeutet, daß der Krieg zu Ende sei. Er erklärte: „Wir werden bis zur akzeptablen diplomatischen Lösung kämpfen.“

Der argentinische Präsident hat eine dringende Beratung des

der argentinischen Außenminister Nicanor Costa Mendez sagte in einem Journalistengespräch, daß die Aufgabe von Puerto Argentino (Port Stanley) noch nicht bedeutet, daß der Krieg zu Ende sei. Er erklärte: „Wir werden bis zur akzeptablen diplomatischen Lösung kämpfen.“

Der argentinische Präsident hat eine dringende Beratung des

der argentinischen Außenminister Nicanor Costa Mendez sagte in einem Journalistengespräch, daß die Aufgabe von Puerto Argentino (Port Stanley) noch nicht bedeutet, daß der Krieg zu Ende sei. Er erklärte: „Wir werden bis zur akzeptablen diplomatischen Lösung kämpfen.“

Der argentinische Präsident hat eine dringende Beratung des

der argentinischen Außenminister Nicanor Costa Mendez sagte in einem Journalistengespräch, daß die Aufgabe von Puerto Argentino (Port Stanley) noch nicht bedeutet, daß der Krieg zu Ende sei. Er erklärte: „Wir werden bis zur akzeptablen diplomatischen Lösung kämpfen.“

Helden aus unserer Mitte

Rhythmisch tuckern die Räder. Eine Frau mit Wattejacke und Filzstiefeln schreitet im Wagenabteil unruhig auf und ab. Die Gedanken jagen ihr durch den Kopf: Ob es vielleicht doch besser gewesen wäre, zu Hause in der trauten Ukraine zu bleiben, wo sie einen rückständigen Sowchos schon auf die Beine gebracht hatte. Wie wird es im fernem, völlig unbekanntem Kasachstan sein, wo sie in der Akmolinsker Steppe einen neuen Sowchos gründen soll? Und ihre Kinder? Ihre Verwandten und Bekannten? Hatte sie sie nicht doch zu schnell und unbedacht verlassen?

Sie ist von diesen quälenden Gedanken völlig zermüht, als in das Abteil eine Gruppe junger Soldaten stürzt. Schnell werden Reisebäckereien geschossen, und so stellt sich heraus, daß diese Burschen, die ihren Ehrendienst in der Sowjetarmee abgeleistet haben, ebenfalls ins Neuland fahren.

Also, dann fahren wir zusammen in unseren Sowchos!

„In welchen unseren?“

„Na, den wir mit euch gründen werden! Machen wir uns bekannt, ich bin Jewdokija Saitshukowa, Direktorin eines noch nicht existierenden Neulandsowchos.“

So beginnt die neue Aufführung des Zelinoградer Gebiets-theaters „In der Federgrassteppe“ nach der dokumentarischen Erzählung des Journalisten Andrej Kijanzja über Jewdokija Saitshukowa, die berühmte Teilnehmerin der Neulandpöppe, langjährige Direktorin des Sowchos „Ishewski“ im Gebiet Zelinoград, über die L. I. Breshnew in seinem Buch „Neuland“ schrieb: „Solche Menschen sind der goldene Fond, der Stolz der Partei und des Volkes. Sie besaß das heiße Herz einer Kommunistin und Patriotin, jugendlichen Elan,

Willenskraft und einen unbeugsamen Charakter.“

Jeder Mensch, der zum Objekt der Forschungen eines Künstlers geworden ist, weckt unser Interesse für sein Schicksal, seine Innenwelt. Der Verfasser des Stückes Andrej Kijanzja, der Regisseur der Aufführung, Verdienster Kunstschaffender der Kasachischen SSR Ilja Sermjagin und die Darstellerin, Verdienster Schauspielerin der Republik Innessa Goroschewitsch haben es vermocht, die heutigen Zuschauer, für die die Neulandpöppe eine schon ziemlich weite Vergangenheit ist, die Gestalt der Saitshukowa überzeugend und wahrheitsgetreu vor Augen zu führen.

Jede Szene, jede auch noch so kleine Episode offenbart den Zuschauern stets einen neuen Strich im Charakter dieser legendären Frau, eines starken, selbstbewußten Menschen.

Erinnern wir uns, wie offen und jugendlich ungezwungen sie in der Szene mit den demobilisierten Soldaten ist. Wieviel Wehmüt und Mitgefühl sehen wir in ihren Augen, als sie die traurige Geschichte des kasachischen Mädchens Damesch (Tamaras Jerofejewa) erfährt. Saitshukowa-Goroschewitsch ist kein Dutzendmensch, das bekommt ein jeder zu fühlen, der mit ihr näher zu tun hat. Sie findet warme, ans Herz gehende Worte, wenn sie mit dem bei einem Brand verunglückten Traktoristen spricht; sie kann aber auch hart und resolut sein, besonders in der Szene mit den Raffern, die es auch in jener Zeit im Neuland leider gab.

Ganz anders erscheint Jewdokija Jerofejewa im Gespräch mit dem Sekretär des Gebietspartei-Komitees (Verdienter der Kasachischen SSR Wladimir Archipenkow). Ernst und würdevoll, von der Ge-

rechtlichkeit ihrer Handlung überzeugt, beweist sie: „Mein Platz ist nicht im Rayonpartei-Komitee, sondern im Sowchos. Dort kann ich der Heimat mehr Nutzen bringen!“ Und wir Zuschauer glauben der Schauspielerin — ja, sie spricht die Wahrheit.

Der Regisseur Sermjagin stand wirklich vor einer fast unüberwindlichen Schwierigkeit, als er an die Inszenierung dieses Stückes ging, da es keinen üblichen Konflikt enthält. Der Charakter der Hauptheldin erfährt keine weltliche Entwicklung, sie kommt ja mit fünfzig Jahren ins Neuland. Ein Alter, in dem man bekanntlich schon feste Lebensprinzipien besitzt.

Um die Handlung gebundener, anschaulicher zu machen, griff der Regisseur zu solchen Mitteln wie der Chor, der innere Motive und Erinnerungen der Heldin wiedergibt. Derselben Zweck dienen auch einige Rückblenden — die Einfügungen zurückgelegter Ereignisse ins jetzige Leben der Hauptheldin, um den Zuschauern zu einem besseren Verständnis der Handlung zu verhelfen und das ganze Geschehen auf der Bühne zu beleben.

Allerdings bekam ich den leisen Eindruck, daß der Regisseur mit diesen Rückblenden zuweilen etwas über den Strang haut (dar Trauer des Mädchens im Feldstützpunkt).

Wie dem auch sei, die Zuschauer erleben Jewdokija Saitshukowa in ihrer ganzen Vielfalt und Größe. Leider fallen die meisten anderen Gestalten, gemessen an dieser Heldin, etwas schematisch aus. Da waren der Regisseur und die Schauspieler leider hilflos, das Stück bietet ihnen zu wenig Möglichkeiten, um die Nebengestalten vollständig zu zeichnen. Aber trotzdem gibt es auch hier interessante Leistun-

gen.

Sehr überzeugend wirken in einzelnen Episoden die Schauspieler Tamara Jerofejewa als Damesch, Wladimir Awramenko als demobilisierter Soldat, Wjatscheslaw Krasnow als zweiter Sekretär des Rayonpartei-Komitees. Schlicht und wahrheitsgetreu wirkt Wladimir Archipenkow in der Gestalt des Sekretärs des Gebietspartei-Komitees.

Durch die ganze Aufführung wird der Zuschauer von bereits erwähnten Chor geführt. Die Texte für den Chor hat der örtliche Dichter Wladimir Gundarew verfaßt, die wesentlich zur Offenbarung des Charakters der Hauptheldin beitragen und der ganzen Aufführung eine besondere lyrische bzw. staatsbürgerliche Note verleihen, wobei die Verse selbst nie in den Vordergrund dringen.

Das Kollektiv des Theaters mit Ilja Sermjagin an der Spitze hat eine große und außerordentlich interessante Arbeit geleistet. Die erlebische Bedeutung dieser Inszenierung erhöht sich noch dadurch, weil die jungen Zuschauer sich klar überzeugen können: „Neuland“ ist weniger ein landwirtschaftlicher, sondern vielmehr ein sozialer Begriff, denn er umfaßt hohes staatsbürgerliches Bewußtsein und tiefwurzelnden sowjetischen Patriotismus.“

Das Theater zeigt uns unsere Großväter und Väter, die Neulandbewerber, die nach den Worten L. I. Breshnews historischen Gestalten, Symbole einer historischen Zeit sind.

Helmut HEIDEBRECHT,
der „Freundschaft“
Zelinoград
Unsere Bilder: Innessa Goroschewitsch als Jewdokija Saitshukowa und Wladimir Archipenkow als Sekretär des Gebietspartei-Komitees. Szene aus dem ersten Akt.
Fotos: Valeri Leicht



...und die Lorbeeren wurden geteilt

Unlängst fanden die beiden ersten Runden des Wettbewerbs der Volkstalente in der Siedlung Malkain statt. Daran beteiligten sich Freizeidichter, -komponisten und -maler, Ziselierer und Handarbeiterinnen. Bei der nächsten, der dritten Runde mußten die Laienkunstkollektive ihr Können zeigen. Der Wettbewerb wurde im unlängst rekonstruierten Zuschauerraum des Kulturhauses „Metallurg“ ausgetragen, bei überfülltem Zuschauerraum, denn die Beliebtheit solcher schöpferischen Veranstaltungen bei den Werktätigen wächst von Jahr zu Jahr, wie auch ihr Massencharakter. Als erste stiegen die Aufbereiter und die Mitarbeiter des Chemielabors auf die Bühne. Die Malkainer kennen dieses Kollektiv gut im Laufe mehrerer Jahre; zu jedem Fest oder Feiertag tritt es mit neuem Programm auf. Das vereinte Kollektiv zeigte der Jury und den Zuschauern ein umfangreiches Programm, das dem 60. Jubiläum der UdSSR und dem 250. Jahrestag des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland gewidmet war.

Es klangen Lieder und Gedichte in russischer, kasachischer und deutscher Sprache. Gefühlsvoll und innig sangen Lydia Schneider, Nadeshda Nagibina, Flora Saitshunshina u. a., die mit den Ehrenurkunden der Leitung, des Partei-, des Gewerkschafts- und des Komsovmolkomitees der Bergbauverwaltung ausgezeichnet wurden.

Doch niemand von den Wettbewerbsteilnehmern hat solch eine kompositionelle und thematische Ganzheit des Programms erreicht wie das vereinte Laienkunstkollektiv der Kindergärten „Swejtjatschok“ und „Soljtschko“. Fügen wir noch die hohe Darbietungskunst hinzu, so wird man sich nicht wundern, daß das Programm bei den Zuhörern gut ankam. Zum zweitenmal ertönte hier das Lied „Der Malkainer Walzer“, das von den Mitarbeitern des Kindergartens geschaffen und von Ljubow Sacharowa gesungen wurde. Die Worte schrieb die Erzieherin Ljubow Kotowa, die Musik — Galina Naborskaja. Jetzt konnten Hunderte von Malkainern das Lied hören und werten. Ehrenurkunden wurden auch Valentina Bogdanina und Nadeshda Blitsch überreicht. Die Jury schätzte das

Bereits zehn Jahre versammelt die Kulturuniversität im Palast der Gewerkschaften die Sjadtbewohner, die sich zum Schönen hingezogen fühlen und in seine Welt treten möchten.

Hundert Arbeiter, Studenten von Hochschulen und Techniken, Berufsschüler haben hier den Weg zur Musik, zur Malerei, zur Film- und Theaterkunst gefunden.

Das Programm der Universität „In der Welt des Schönen“ ist für zwei Jahre berechnet und verfolgt das Ziel, den Hörern nicht nur Grundkenntnisse in verschiedenen Kunstgattungen zu vermitteln, sondern auch ih-

Ein Born der Schönheit

ren ästhetischen und künstlerischen Geschmack weiterzuentwickeln und zu formen.

Im Unterrichtsprozeß werden Seminare, Konzerte mit Vorträgen, Dispute, literarische Darbietungen, Frage- und Antwortabende angewandt. Weltgehend werden dabei Dokumentar- und Kunstfilme in den Unterricht einbezogen. Unbedingt werden alle Ausstellungen der bildenden und darstellenden Kunst besucht.

Der Rat der Universität, geleitet von Rosa Dyck, Erziehe-

rin im Arbeiterheim, entfaltet eine rege Tätigkeit. Er ist bestrebt, jede Beschäftigung möglichst interessanter und lehrreicher zu gestalten. Seine Devise lautet: „Vermittle, was du selber weißt, den anderen!“ Deshalb werden auch die Hörer, und es sind ihrer etwa 190 junge Leute, stets an die Vorbereitung der Konzerte und der musikalisch-literarischen Darbietungen herangezogen.

Willibald KNECHT
Kustanal

Ein Cafe für Feinschmecker

Die Speisegaststätte „Salman“ in Dshambul liegt zwischen dem siebenten und zwölften Wohnkomplex. Und doch ist sie in der ganzen Stadt gut bekannt, und zwar nicht nur durch ihr eigenartiges Aussehen (äußerlich gleicht „Salman“ einer großen kasachischen Jurte), sondern auch durch die Gerichte, die hier zubereitet werden. „Salman“ ist im Gebietszentrum eine Gaststätte, wo man kasachische Nationalgerichte bekommen kann. Das hier tätige Personal mit dem Chefkoch Guljan Ikramadnow an der Spitze kennt die kasachische nationale Küche bis ins kleinste. Guljan Ikramadnow, der diese Gaststätte seit ihrem Bestehen leitet, ist es gelungen, ihr Kollektiv, dem außer ihm noch Ibrahim Abdulkarimow, Olga Samolowa und Tatjana Michonwis angehören — zum besten unter den Kollektiven der Dshambuler Vereinigung für Gaststättenwesen zu machen.

Um mit einigen Kunden zu sprechen, habe ich mir vorgenommen, diese Gaststätte zur Mittagszeit zu besuchen. Die Innenausstattung war ebenfalls im kasachischen Nationalstil gehalten; der geräumige Speisesaal, die bequemen Sessel, die schnelle Bedienung (trotz der Mittagszeit gab es kein Gedränge), die Zuverlässigkeit des Personals — alles war einladend, und man konnte hier nicht nur speisen, sondern auch sich ausruhen.

Ich ließ mich an einem Tisch nieder. Neben mir aßen Eduard Weglin, seine Frau Albine und seine drei Kinder zu Mittag. Ich stellte mich vor.

„Wie oft essen Sie hier?“ fragte ich sie.

„Fast täglich“, gab Frau Weglin zur Antwort. „Erstens sind wir beide auf unserer Arbeit

sehr beansprucht, und für das Essen bleibt nur wenig Zeit und Lust“, erläuterte sie. „Außerdem wird hier sehr gut gekocht, was in anderen Speisegaststätten der Stadt nicht immer der Fall ist. Die Preise sind hier billig, wiederum im Vergleich zu den anderen Gaststätten, außerdem wohnen wir einen Katzensprung weit von hier, deshalb bevorzugen wir diese Gaststätte vor allen anderen.“

„Warum essen Sie ausgerechnet in „Salman“ zu Mittag?“ wandte ich mich an die Menschen am Nachbartisch.

„Das Speisenangebot ist hier viel reicher als in den anderen Lokalen“, antwortete mir der Montagearbeiter Viktor Lanzow. Diese Frage richtete ich auch an andere, die sich zu dieser Zeit hier versammelt hatten, und die Antwort war fast immer die gleiche: „Hier wird besser gekocht.“ „Die Speisen sind billiger!“ „Die Kost ist abwechslungsreicher.“ Viele hoben auch die gute Bedienung hervor.

Im Kundenbuch gab es keine einzige Beschwerde, nur Eintragungen auf die zur Verbesserung der Bedienungskultur beitragen und ihr sogar ein neues Gepräge verliehen. Eine dieser Initiativen ist die Entgegennahme der Bestellungen für die Zubereitung von Gerichten. Eine Familie kann z. B. ein Frühstück, ein Mittag- oder ein Abendessen in „Salman“ bestellen; diese Bedienungsförm hat bei der Bevölkerung großen Anklang gefunden. Künftig wird hier beabsichtigt, Disko-Abende durchzuführen. Das Kollektiv der Speisegaststätte trifft heute dafür Vorbereitungen.

Adam WOTSCHUL,
Korrespondent der „Freundschaft“
Dshambul

neues aus wissenschaft und technik

Helio-Städtchen entsteht

Experten aus der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Sonne“ haben die Errichtung des ersten Helio-Städtchens in der Karakum-Wüste in Angriff genommen. Redshap Batarmow, Mitglied der Akademie der Wissenschaften Turkmenlens und Generalsekretär der Vereinigung, die in Turkmenien zur Untersuchung von Möglichkeiten zur Nutzung der Sonnenenergie in Mittelasien geschaffen wurde, teilte in einem Interview mit, daß die heliotechnischen Anlagen in den Häusern der Viehzüchter für den städtischen Komfort sorgen. Sie dienen zur Beheizung des Städtchens im Winter sowie zur Warmwasserversorgung. Die Sonnenenergie wird darüber hinaus in Treibhäusern

und in nächster Zukunft auch zur Entsalzung von Grundwasser verwendet.

Das Problem der Nutzung der Sonnenenergie ist für Turkmenien äußerst aktuell: Mehr als die Hälfte seiner Drei-Millionen-Bevölkerung lebt in riesigen Wüstenregionen. Nach Berechnungen von Experten kann in der Unionsrepublik mit Hilfe der Sonnenenergie 280 Tausende im Jahr Süßwasser gewonnen werden, durch den Einsatz von Sonnenenergieanlagen für die Warmwasserversorgung sowie für Klimaanlagen können jährlich mehr als 600 000 Tonnen Einheitsbrennstoff eingespart werden. Das sind 45 Prozent des Brennstoffbedarfs der Unionsrepublik für diese Zwecke.

Zeolith-Vorkommen ermittelt

Ein auf mehrere Dutzend Millionen Tonnen veranschlagtes Zeolith-Vorkommen ist jetzt in Jakutien entdeckt worden.

Das Mineral enthält Natrium, Kalium, Barium, Strontium, Silizium und Aluminium und ist sehr hygroskopisch. Wie ein Schwamm saugt es Wasser ein und gibt es beim Erwärmen wieder ab, ohne sich zu zerstören. Dank dieser Eigenschaft kann Zeolith in der Industrie als Luft-, Gas- und Wasserreiniger verwendet werden.

Zeolith hat noch eine durchaus wertvolle Eigenschaft, die für die Landwirtschaft sehr nützlich ist. Durch das Beimengen von Zeolith in Futter wird die Produktivität von Vieh und Geflügel gesteigert. Dank der Verwendung des Minerals für die Sanierung der Farmen wird der Ammoniak-Gehalt in der Luft gesenkt.

Instrumente für chirurgische Eingriffe

Eine Kryo-Anlage mit auswechselbaren ophthalmologischen Instrumenten ist am Physikalisch-Technischen Institut für Tieftemperaturen der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen SSR entwickelt worden. Diesen Apparat kann man in den Fällen anwenden, wo chirurgische Skalpelle versagen. Mit einer Innenmit Flüssiggas abgekühlten Nadel lassen sich aus dem Auge

nichtmetallische Substanzen — Holzsplitter, Plastikteilchen usw. ziehen, die mit einem Magneten aus dem lebenden Gewebe nicht entfernt werden können. Die Fremdkörper frieren am tiefgekühlten Instrument fest.

Die Kryo-Anlage kann bei der Behandlung von grünem und grauem Star und anderen Augenkrankheiten angewandt werden.

In den letzten Jahren wurden für die klinische Praxis eine gan-

ze Reihe von Tieftemperaturapparaten entwickelt, die sich weitgehend zum Wegoperieren von Geschwülsten und Leberflecken eignen. Dabei entstehen keine Schrammen und Narben.

Diese Geräte werden übrigens nicht nur bei Operationen an der Haut, sondern auch bei Eingriffen in Mund, Ohr, Hals und Nase, in einer Reihe innerer Organe, ja selbst im Gehirn benutzt.

Schmuck aus früher Eisenzeit

Mit bisher unbekanntem weißem Metall inkrustierter Bronzeschmuck wurde bei Grabungen in Armenien entdeckt. Sein nach Jahrhunderten erhalten gebliebener Glanz erinnert an Nickel. Archäologen der Republik fanden ihn in ungewöhnlichen Grabkammern, die nahe dem Dorf Lorberd freigelegt wurden. Es handelt sich um bis zu drei Meter hohe unterirdische Räume, die mit Riesensteinplatten zugedeckt und mit Erde zugeschüttet waren. Unter den Beigaben befand sich ein Armreif aus Eisen. Diesen Fund betrachteten die Forscher als einen Hinweis darauf, daß die Grabkammern aus der frühen Eisenzeit stammen. In der Eisen höher als Bronze und Gold geschätzt wurde. Die Qualität der Bearbeitung von Gegenständen des Hausrats, von Waffen, Pferdegeschirr und Werkzeugen läßt auf einen hohen handwerklichen Stand schließen.

(TASS)

Er macht die Menschen wieder gesund

„Lieber Doktor Reinhard Hertowitz! Vielen Dank, daß Sie mich von meinem schweren Leiden befreit haben! Doch vor allem habe ich Sie dankbar für Ihre Fürsorge, Aufmerksamkeit, Teilnahme, mit einem Wort — für Ihr wahrhaft humanes Verhalten mir gegenüber. Sie sind Arzt und ein wahrer Mensch. Wenn doch alle so wären wie Sie!“

Dies ist eine der vielen Eintragungen im Vorschlagsbuch der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten des Kokschtetawer Bezirkskrankenhauses. Hier findet man auch Dankschreiben, die an andere Ärzte, Krankenschwestern und Pflegerinnen gerichtet sind. Die meisten aber sind an Reinhard Moos adressiert.

Der Arbeitstag von Doktor Moos ist sehr angestrengt. Morgens — eine kurze Beratung mit dem Personal der HNO-Abteilung, anschließend — die Frühvisite bei den Kranken, wo man jeden einzelnen aufmerksam untersucht und ihm auch Mut zusprechen muß, denn ein warmes Wort wirkt zuweilen Wunder. Danach — Operationen, von den harmlosesten bis zu den kompliziertesten Präzisionsoperationen mit Mikroskop. Darauf — Sprechstunde in der Poliklinik. Und so — jeden Tag.

Arbeitsliebe und Pflichtgefühl waren Reinhard Moos schon von Kindheit auf aneignet worden. Die Familie Moos lebte auf dem Lande. Die Eltern arbeiteten von früh bis spät im Kolchose, und die ganze Hausarbeit verrichteten die Kinder. Die älteren sorgten für die jüngeren, halfen auch den Erwachsenen auf dem Feld. In jenen Jahren wurde das Neuland urbar gemacht, und Reinhard war Zeuge dessen, wie hart man arbeiten mußte, um etwas zu erzielen.

Gewissenhaftigkeit und Verliebtheit in die Arbeit — diese Charakterzüge sind kennzeichnend für alle Mitglieder der Familie Moos.

Auf dem Bau des Jermakower Kraftwerks begann das selbständige Leben des jungen Arztes. Hier war er Chirurg, Internist, Kinder-, Augen-, Zahn- und Nervenarzt in einem. Damals erwarb er Erfahrungen und die Fähigkeit, schnell eine jegliche Situation einzuschätzen.

Als HNO-Arzt spezialisierte sich Reinhard Moos in Pawlodar, bei dem vorzüglichen Facharzt Jakob Frose, den man einen As in seinem Beruf nannte.

„Die Jahre flogen dahin. Schon reichelten die Pappeln vor den Fenstern der Abteilung bis übers Dach des Gebäudes, und ihre Kronen waren üppiger geworden. Der Lauf der Zeit scheint kaum bemerkbar zu sein. Doch manchmal ändern Geschehnisse statt, die uns an etwas erinnern, was sich vor einigen Jahren zugetragen hat. Und dann erst empfindet man, wieviel man schon durchlebt hat.“

Vor kurzem mußte Reinhard Moos als Mitglied einer ärztlichen Kommission die Neueinberufenen mitemustern. Ein großgewachsener breitschultriger junger Mann betrat das Zimmer.

„Tauglich!“ lautete das ärztliche Gutachten. Der Bursche aber blieb vor Doktor Moos stehen.

„Erinnern Sie sich nicht an mich?“ fragte er lächelnd. Der Arzt las noch einmal den Familienamen, sah ihn aufmerksam an ... und da erstand vor seinem geistigen Auge ein schmächtiger vierjähriger Junge, der mit einer schweren Erkrankung der Atmungsorgane eingeliefert worden war. Er erinnerte sich an die schlaflosen Nächte, die er am Bett des leidenden Kindes verbracht hatte. Und nun war aus jenem schmächtigen Buben ein erwachsener Bur-

sch geworden, ein Bursche mit einer beidenswerten Gesundheit!

1969 wurde Reinhard Moos zum Direktor der Abteilung für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten am Bezirkskrankenhauses befördert. Hier arbeiteten schon die vortrefflichen Ärzte Karmanow und Gusejlow, aber die materielle Basis war recht schwach — insgesamt verfügte die Abteilung über nur 30 Krankbetten. Es gab auch nahezu keine Apparatur... Und Moos ging ans Werk. Gegenwärtig hat die Abteilung 40 Krankbetten, einen erstklassigen Operationsblock, modern eingerichtete Behandlungsräume, einen Erholungsraum, ein Ordinatorenzimmer.

Während man früher die Kranken, die an Ohren operiert werden mußten, in die Kliniken anderer Städte schickte, so werden sie nun an Ort und Stelle behandelt.

„Der Blinde will wissen, ob er wieder sehen wird, der Taube — ob er sein Gehör zurückerhält“, sagt Doktor Moos. Es genügt nicht, die Schmerzen des Kranken zu lindern, wichtig ist, ihn vollständig wiederherzustellen, damit er ein nützlich Mitglied der Gesellschaft sein kann und Genugtuung in seiner Arbeit findet.

Die Technik kommt den Ärzten zu Hilfe. Die meisten Ohroperationen werden jetzt mit Mikroskop durchgeführt, die eine acht- bis vierfache Vergrößerung gewährleisten. Man kann sich vorstellen, welche feine Instrumente der Arzt handhaben wie routiniert er sein muß. In der Abteilung sind auch andere moderne Heilverfahren gemeistert worden — die Kryotherapie, die Endoskopie u. a. Alles Neue, was in den besten Kliniken des Landes angewandt wird, versucht Doktor Moos auch in seiner Abteilung einzuführen. Aber ein Mann allein kann das Feld nicht behaupten. Nur mit vereinten Kräften kann man vieles erreichen. Doktor Reinhard Moos hat keine Berufsgehälter vor seinen Kollegen. Seine Devise lautet — was du selbst weißt und kannst, sollen auch deine Kollegen wissen und können.

Mehr als zwanzig Schüler von Doktor Moos praktizieren heute selbständig in Rayon- und Gebietskrankenhäusern. Unter ihnen sind auch Ludmilla Sleta, Kensebaj Mukuschew, Kuanysh Mustafin und andere. Sie sind schon alle qualifizierte Ärzte. Doktor Moos ist stolz auf sie, ist stolz darauf, daß sie all das können, was auch er kann.

Einer jeglichen dringenden Operation während des Nachdienstes sind sie gewachsen, jedem Eilruf aus dem Rayon leisten sie Folge und bringen Hilfe. Darin äußert sich eben die großzügige freigebige Natur von Doktor Moos — all sein Können den anderen zu vermitteln.

Schnell läuft die Zeit, der Alltag ist bis zum Rande mit Arbeit und mit Sorgen angefüllt. Den Söhnen, die zur Schule gehen, muß er sich ja auch widmen. Und selbst muß er stets auf dem laufenden darüber sein, was es Neues in seinem Fach gibt. Nur so kann man Schritt halten mit der sich ständig weiterentwickelnden modernen Medizin und sich vervollkommen.

Er ist den Menschen behilflich, ihre Gesundheit zurückzugewinnen. Was kann es Schöneres geben im Leben?

Galina TARASSOWA

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“

Kokschtetaw

Redaktionskollegium

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского облима Компартия Казахстана.
УН 00313